

pfarreien  
ereising walleshausen  
geltendorf  
schwabhausen hausen

SOMMER 2019

# ANGELUS



**Der Seele Raum geben**

## Inhaltsverzeichnis

|  |    |
|--|----|
| Grußwort von Pfarrer Thomas Simon Wagner .....   | 3  |
| <b>Aktuelles aus der Pfarreiengemeinschaft</b>   |    |
| Gemeinsame Termine aller Pfarreien der Pfarreiengemeinschaft .....                         | 5  |
| Bericht des Pfarrgemeinderats Schwabhausen: Personalwechsel zum Jahresauftakt .....        | 6  |
| Bericht des Pfarrgemeinderats Eresing/Pflaumdorf: Premierenreiche Monate .....             | 9  |
| Bericht des Pfarrgemeinderats Geltendorf/Hausen: Ostern mit „Ratschn“ angekündigt .....    | 12 |
| Wallfahrt nach Andechs aus Walleshausener Perspektive .....                                | 16 |
| Bericht der Kirchenverwaltung Geltendorf: Endlich grünes Licht .....                       | 18 |
| Diamantenes Priesterjubiläum von Pfarrer Hans Schneider .....                              | 20 |
| Interview mit Pater Franziskus: Doppelte Berufung .....                                    | 22 |
| Erstkommunion in der Pfarreiengemeinschaft .....   | 25 |
| <b>Kirche kontrovers</b>   |    |
| Gründe für einen Kirchenaustritt: „Aber meinen Glauben behalte ich doch ...!“ .....        | 28 |
| <b>Lesetipps</b>   |    |
| Zwei Buchtipps von Pfarrer Thomas Wagner .....   | 31 |
| <b>Gemeindeleben</b>   |    |
| Ausflug der Pfarrei Walleshausen nach Polling: Gemeinsame historische Spuren entdecken ... | 32 |
| Deutsch-Französischer Freundeskreis: Goldenes Jubiläum im August .....                     | 36 |
| Jugendwochenende: „Challenges“ für die Pfarrjugend .....                                   | 38 |
| Kindergottesdienst Schwabhausen: Maria, zeig uns den Weg .....                             | 41 |
| Ausflugtipp: Über sieben Kapellen must du sehn .....                                       | 42 |
| Kinderkreuzweg in Schwabhausen: Ausweglose Situationen .....                               | 47 |
| Frauenbund Schwabhausen: Zum 100-Jährigen hoch hinaus .....                                | 48 |
| Frauenbund Walleshausen: Ein Fest für Jung und Alt .....                                   | 49 |
| Schwabhausener Ministranten: Vier-Tages-Trip ins Altmühltal .....                          | 50 |
| Ökumene: Großartige Stimmung beim Lobpreis in Eresing .....                                | 53 |
| Ausflug ins Egerland: Mit Pfarrer Schneider in seinen Geburtsort Marienbad .....           | 54 |
| Eresinger Ministranten: Nicht mehr alle Waffeln am Zaun .....                              | 57 |
| Kindertagesstätte Geltendorf: So machen Notfalleinsätze Spaß .....                         | 58 |
| Hand in Hand: Nachbarschaftshilfe ist nun gemeinnütziger Verein „e. V.“ .....              | 61 |
| Ausflug des Frauenbundes Schwabhausen: Die san mit'm Radl da! .....                        | 62 |
| Ministranten Schwabhausen: Aktiv und wohlütig .....  | 65 |
| Seniorenclub Geltendorf: Originelle Unterhaltung .....                                     | 68 |
| „Schwabhauser Burschen“ bauen einen Niederseilgarten .....                                 | 70 |
| <b>Kirchliches Leben</b>   |    |
| Das Priesteramt auch für Frauen? .....   | 72 |
| <b>Asylhelferkreis</b>   |    |
| Endlich unbeschwert Kind sein .....  | 78 |
| <b>Meldungen</b>   |    |
| Firmung 2020 .....   | 80 |
| Stellenanzeige der Kindertagesstätte Geltendorf .....                                      | 81 |
| <b>Kinderecke</b>  |    |
| Zum Rätseln und Knobeln .....  | 82 |
| Impressum .....  | 84 |

Derzeit entstehen mehrere ungewöhnliche sakrale Räume in unserem Bistum – drei der Kapellen sind bereits fertig und nicht nur für Radler eine Reise wert (siehe S. 42). Welchen Ausblick die Damen auf der Titelseite genießen, sehen Sie auf der Rückseite des Hefes. Und warum gerade die jetzige Jahreszeit sich anbietet, um der Seele und ihrem Schöpfer wieder mehr Raum zu geben, erläutert Pfarrer Wagner in seinem Grußwort auf der gegenüberliegenden Seite.

Foto auf Titel- und Rückseite: Karlhorst Klotz



Foto: Franz Dilger

## Liebe Mitchristen in unserer Pfarreiengemeinschaft,

wie schon im vergangenen Jahr erwarten wir wohl wieder einen recht heißen Sommer mit vielen Tagen, die uns Temperaturen weit über 30 Grad Celsius bescheren. Im Deutschen gibt es sogar ein ganz gutes Wort für solch heiße Tage: Hundstage. Tage, die so heiß sind, dass Mensch und Tier eigentlich nichts Besseres tun können, als einfach gar nichts zu tun.

### Hundstage laden zum Rückzug ein

Solche Tage, die in unseren Breiten noch vor wenigen Jahren eher Seltenheitswert hatten, werden immer mehr. Sie sind wohl dem Klimawandel geschuldet und wir können nur hoffen, dass nicht noch einmal eine solch lang andauernde Hitze der Natur so sehr zusetzt wie 2018. Andererseits gab es schon immer lange, heiße Sommertage, die uns Menschen dazu einladen, einmal nichts zu tun. Es braucht auch Zeiten, in denen wir uns zurückziehen und einmal nichts tun dürfen. Im südlichen Europa gibt es dafür das schöne Wort der Siesta. In den heißesten Stunden des Tages zieht man sich ins Kühle zurück, und der Verkehr sowie die alltäglichen Aufgaben ruhen. Dieses menschliche Bedürfnis, sich zurückzuziehen, hat auch in der Religionsgeschichte seinen Ausdruck gefunden. Frauen und Männer im Judentum leben ganz selbstverständlich einmal in der Woche den „Sabbat“, an dem der Mensch als „Homo Faber“ (werkstätiger Mensch) die Arbeit ruhen lassen muss, um dem Schöpfer um des Geschöpfes Willen neu Raum zu geben. Das Neue Testament erzählt immer wieder davon, dass sich Jesus zurückgezogen

hat, um im Gebet ganz mit dem Vater eins zu sein, um dann wieder Kraft für seine Aufgaben zu haben.

Nur wer es versteht, bisweilen einmal auszusteigen, kann mit neuer Kraft wieder in neue Aufgaben einsteigen.

### Sich zurückziehen zu können fällt schwer

Das Sich-zurückziehen-Können fällt heute viel schwerer als in früherer Zeit. Einfach einmal nichts zu tun und nicht erreichbar zu sein, ist auch eine geistliche Aufgabe. Die vielen Aufgaben, die sich heute stellen, wollen alle schnell erledigt sein, und jeder Einzelnen ist durch die moderne Kommunikationstechnik 24 Stunden am Tag erreichbar. Und im Minutentakt erfahren wir eine Neuigkeit nach der anderen. Kein Wunder, dass viele Menschen heute nicht mehr abschalten können.

### Die Hundstage als Einladung zur Askese

Die kommenden Hundstage laden dazu ein, sich einmal Gedanken darüber zu machen, wie sehr wir heute gezwungen sind, zu „funktionieren“, erreichbar zu sein und nichts aufschieben zu dürfen. Das Wort „Askese“



Foto: Sebastian Haas

*Hundstage: Vom feuchten Tuch gekühlt am besten gar nichts tun*

bedeutet, dass der Mensch sich freiwillig einmal zurücknimmt oder auf etwas verzichtet, um wieder Raum für etwas Größeres zu haben. Die Ferientage, die viele von uns sehnsüchtig erwarten, eröffnen so einen Raum. Das Mobiltelefon darf einmal ausgeschaltet bleiben zugunsten einer Zeit für die Mitmenschen und die Familie. Der Kalender mit all den vielen Terminen im Beruf, im Ehrenamt und in der Freizeit darf einmal leer bleiben, um Raum zu geben für ein paar gute Bücher oder um einfach nur in der

Sonne zu liegen. Vielleicht braucht es sogar ein paar langweilige Stunden, in denen nichts geschieht und wir nichts tun – aber wir dürfen Neues erwarten. Selig sind die, die warten können und Raum haben, für Neues.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine schöne Sommerferienzeit und viel Raum fürs Nichtstun.

Ihr Pfarrer Thomas Simon Wagner

## Die Pfarrgemeinderäte berichten

### Gemeinsame Termine aller Pfarreien der Pfarreiengemeinschaft

**Am 13. Januar** waren alle Pfarreien zum Neujahrsempfang der Pfarreiengemeinschaft in Geltendorf eingeladen. An diesem Tag konnten wir auch unserem Pater Franziskus Köller zu seinem Geburtstag und seinem 50. Priesterjubiläum gratulieren (siehe S. 22).

**Am 9. Februar** waren die Pfarrgemeinderäte und Mitglieder der Kirchenverwaltung zu einer Klausur mit Pfarrer Wagner und Bernd Müller von der Gemeindeentwicklung Weilheim in Petersberg bei Dachau eingeladen. Die Vertreter der einzelnen Pfarreien hatten Gelegenheit, sich kennenzulernen und gegenseitig ihre Pfarreien vorzustellen – erstmals mit der Pfarrei Walleshausen.

**Am 25. Februar** hielt Erzabt Wolfgang Öxler OSB in Eresing einen Vortrag mit dem Titel: „Spar deinen Wein nicht auf für morgen – im Heute glauben“. Mit einer Mischung aus Worten, Liedern und Humor und seiner positiven, fröhlichen Ausstrahlung fesselte er die Zuhörer im vollbesetzten Saal.

**Am 21. März** hielt Pfarrer Wagner im Pfarrhof Schwabhausen einen gut besuchten Vortrag zum Thema „Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege das Böse durch das Gute“.

**Am 1. Juni** waren alle zur gemeinsamen Andechswallfahrt eingeladen (siehe S. 14 und S. 16).

### Für Kinder aller Konfessionen

Die Aktion Dreikönigssingen ist die größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder weltweit. Seit Beginn im Jahr 1959 haben die Sternsinger insgesamt eine Milliarde Euro gesammelt. Gibt es in Ihrer Familie Kinder, die vielleicht auch mal mitgehen möchten? Die Sternsinger aus unserer Gemeinde würden sich freuen! Auch für 2020 ist wieder eine Aktion Dreikönigssingen geplant. Motto ist dann: „Frieden! Im Libanon und weltweit.“

Wenn Sie Interesse haben, schauen Sie doch auf unserer Homepage bei den Sternsängern vorbei. Übrigens, beim Dreikönigssingen dürfen alle Kinder teilnehmen, egal welcher Konfession sie angehören.

### Bitte vormerken

Nächster Termin in der Veranstaltungsreihe zur katholischen Erwachsenenbildung ist Montag, 18. November 2019 im Saal des Alten Wirts in Eresing, Thema: „Spurensuche – aus der Angst in ein neues Gott-Vertrauen“. Es spricht der geistliche Direktor des Bildungswerks auf dem Petersberg bei Dachau, Pfarrer Josef Mayer.

# Personalwechsel zum Jahresauftakt

## Großes Stühlerücken in der Pfarrei Schwabhausen

Am 1. Januar 2019 trat die neue Kirchenverwaltung der Pfarrei Schwabhausen ihren Dienst an. Mitglieder sind nun – neben dem Kirchenvorstand Pfarrer Wagner – Marianne Maier, Wilhelm Lutzenberger, Maximilian Schwaller, Alois Vogt und, als Vertreterin des Pfarrgemeinderates, Gabriele Notz. Das Amt des Kirchenpflegers hat Maximilian Schwaller übernommen. Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank!

Im Rahmen eines Gottesdienstes mit Pater Franziskus Köller am 10. März bedankten wir uns herzlich bei Franziska Maier und Wilhelm Sedlmair, die nicht mehr für

die Kirchenverwaltung kandidiert hatten, und bei Margot Hartwig und Gerhard Throm für ihre langjährigen Lektorendienste. Beim anschließenden Weißwurstfrühstück wurden viele Erinnerungen ausgetauscht.

Franziska Maier hatte in den vergangenen sechs Jahren das Amt der Kirchenpflegerin inne. In diese Zeit fiel unter anderem die Sanierung unseres Pfarrhofs, die sehr viel Zeit und Arbeit in Anspruch nahm. Außerdem hat sich Franziska Maier ganz besonders für unser schönes Urnengrabfeld auf dem Friedhof eingesetzt. Willi Sedlmair war über 30 Jahre in der



Foto: Willi Lutzenberger  
Die Kirchenverwaltung verabschiedet Franziska Maier (links) und Willi Sedlmair (2. v. rechts). Maximilian Schwaller (rechts) ist neuer Kirchenpfleger. Gabriele Notz (2. v. links)

Kirchenverwaltung tätig. Er war der gute Geist, der mit seinem Fachwissen und seiner Arbeitskraft immer zur Stelle war, wenn er gebraucht wurde.

Wir freuen uns, dass sich beide weiterhin in der Pfarrei einbringen. So unterstützen sie unter anderem unsere Seniorenbeauftragte Ursula Kanders bei der Durchführung der Treffen und Veranstaltungen der „Schwabhauser Runde“. Allen ein ganz herzliches Dankeschön für ihren großen Einsatz!

## Osterzeit und danach

Für die Jüngsten des Dorfes organisierte die Jugendleitung der DJK eine Ostereiersuche im Garten des Pfarrhofs. Bei herrlichem Sonnenschein kamen viele fleißige Sucher mit ihren Eltern. Der Pfarrgemeinderat bot den Erwachsenen währenddessen Kaffee und Gebäck an.

Nach der Osterzeit standen die Maiandachten und Bittgänge der



Foto: Carola Bagatsch  
Zur Ostereiersuche gab es Kaffee und Gebäck im Garten des Pfarrhofs

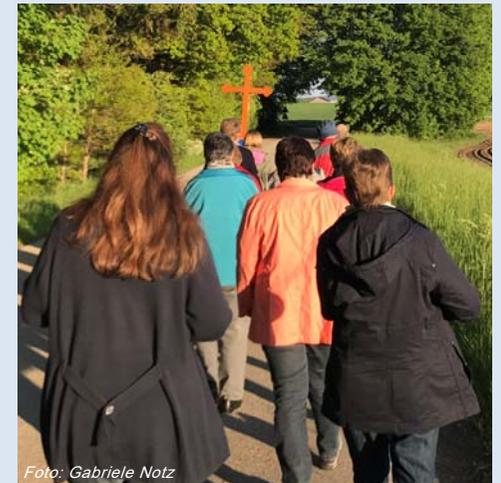


Foto: Gabriele Notz  
Durch blühende Felder führte unser Bittgang nach Jedelstetten

Pfarrei an. Am 1. Mai hatten wir bestes Wetter für die Lichterprozession mit anschließender Maiandacht im Obstgarten vor der kleinen Marienkapelle. Am Muttertag (12. Mai) gestaltete der Kirchenchor eine wunderschöne, sehr feierliche Maiandacht in der Pfarrkirche Hl. Kreuz. Durch blühende Felder und Wiesen führte am 23. Mai unser Bittgang nach Jedelstetten.

Zur anschließenden Bittmesse in St. Nikolaus begrüßte uns Familie Bader, die wieder alles aufs Beste vorbereitet hatte.

Der Termin für den Familientag der DJK mit dem Familiengottesdienst beim Sportplatz musste leider verschoben werden. Es gab Terminüberschnei-



Foto: Carola Bagatsch

*Nachdem es aufgehört hatte zu regnen, waren alle zu einem Weißwurstfrühstück eingeladen*

dungen mit den Veranstaltungen anderer Vereine.

Die Fronleichnamsprozession im Freien am 23. Juni musste dieses Jahr leider abgesagt werden. Die Altäre konnten wegen des Wetters nicht aufgebaut werden. Trotzdem ein herzliches Dankeschön an alle Helfer. Nach dem Gottesdienst – inzwischen hatte es aufgehört zu regnen – waren alle zum Weißwurstfrühstück im Pfarrhof eingeladen.

Gute alte Tradition in Schwabhausen hat die Fußwallfahrt zum Ulrichsfest am 4. Juli. Vom Treffpunkt beim Wasserhaus Schwabhausen führte der Weg durch den Wald nach Eresing. Anschließend nahmen die Wallfahrer an der Festmesse teil und verteilten sich danach im Markttreiben.

Vielen Dank an all die vielen Helfer, ohne die eine Pfarrei nicht lebendig sein kann! Allen schöne Ferien und gute Erholung im Urlaub!

Gabriele Notz

### Weitere Berichte

Eigene Artikel finden Sie zu unseren Sternsängern, die auch diesmal wieder in sechs Gruppen ausgesendet wurden (S. 65), zur Erstkommunion (S. 26), zum Kinderkreuzweg am Karfreitag (S. 47) und Kindergottesdienst am 26. Mai (S. 41), die beide bei unseren Familien auf erfreulich großes Interesse stießen, zum Ausflug der Schwabhausener Minis (S. 50), zur 72-Stunden-Aktion des BDKJ (S. 70) sowie zu den Veranstaltungen des Katholischen Frauenbunds (S. 48 und S. 62).

## Premierenreiche Monate

### Ein Halbjahr voller Höhepunkte für die Eresinger

Trotz schlechten und matschigen Wetters machten sich heuer wieder 36 Kinder aus Eresing und vier Kinder aus Pflaumdorf auf den Weg; sie zogen als Sternsinger am 6. Januar durch unsere Dörfer und brachten Glück- und Segenswünsche. Unter dem Motto „Wir gehören zusammen – in Peru und weltweit“ konnten in Eresing 4.819 Euro und in Pflaumdorf 1.133 Euro gesammelt werden. Allen Spendern dafür ein herzliches „Vergelts Gott!“.

Am 13. Januar feierten wir in Geltendorf den ersten gemeinsamen Gottesdienst mit unserer neuen fünften Pfarrei „Mariä Himmelfahrt“ Walleshausen. Zahlreiche Gläubige sowie Ministranten und Lektoren aus allen Pfarreien waren der Einladung gefolgt, um zusammen die Messe zu feiern. Pfarrer Thomas Wagner, Pfarrer Konrad Wierzejewski, Pater Franziskus Köller und Pfarrer Hans Schneider zelebrierten gemeinsam einen feierlichen Gottesdienst. Musika-



Foto: Hans Mayr

*Am 13. Januar feierten wir in Geltendorf den ersten gemeinsamen Gottesdienst mit unserer neuen fünften Pfarrei „Mariä Himmelfahrt“ Walleshausen*



Foto: Sonja Weis

*Erzabt Wolfgang Öxler OSB begeisterte das Publikum mit Liedern und Worten*

lich wurde die Messe von den Kirchenchören aus Geltendorf, Eresing und Walleshausen umrahmt. Beim anschließenden Jahresempfang traf man sich im hinteren Teil der Kirche zum gegenseitigen Kennenlernen und Verweilen.

### **Veranstaltungsreihe mit fesselndem Vortrag gestartet**

Im Februar starteten wir eine Veranstaltungsreihe zur katholischen Erwachsenenbildung. Erzabt Wolfgang Öxler OSB war unser erster Referent, sein Thema: „Spar dei-

nen Wein nicht auf für morgen – im Heute glauben“. Mit einer Mischung aus Worten, Liedern und Humor und seiner positiven, fröhlichen Ausstrahlung fesselte er die Zuhörer im vollbesetzten Saal. Im November werden wir diese Veranstaltungsreihe fortsetzen und konnten dafür Pfarrer Josef Mayer gewinnen (siehe S. 5).

An den Faschingstagen fand wie jedes Jahr unser Triduum statt. Es wurde in diesem Jahr von Pater Claudius Bals aus St. Ottilien abgehalten und war wieder an allen drei Tagen sehr gut besucht, was uns zeigt, dass man diese alte Tradition aufrechterhalten sollte.

Großen Anklang fand der familiengerechte Palmsonntag, den Pfarrer Wagner zusammen mit dem Familiengottesdienstteam vorbereitet hatte. Nach dem Einzug in die Kirche las Pfarrer Wagner die Passion in einer kindgerechten Sprache vor, die zusätzlich durch Bilder verständlich gemacht wurde. Viele Familien und vor allem Kommunionkinder aus allen Pfarreien waren hierfür nach Eresing gekommen. Da traf es sich gut, dass der Pfarrgemeinderat im Anschluss an den Gottesdienst selbst verzierte Osterkerzen verkaufte.

### **Die Muttergottes im Mittelpunkt**

„Auf den Weg machen – sich begegnen“, so lautete das Thema unserer diesjährigen Maiandacht, die mit der Stubenmusi der Familie Weis musikalisch umrahmt wurde. Tradition ist inzwischen auch das Singen der schönen alten Marienlieder, die dadurch nicht in Vergessenheit geraten. Auf diesem Weg möchten wir uns ganz herzlich bei der Kirchenverwaltung und bei Josef Jaud für den Aufbau und die Pflege des Maialtars bedanken.

In diesem Jahr empfingen 16 Kinder aus Eresing und Pflaumendorf ihre erste heilige Kommunion. Trotz des Regenwetters erlebten die Kinder ein sehr schönes Fest (siehe S. 27).

An einem Freitag im Mai pilgerten wir bei strahlendem Sonnenschein zur Ulrichskapelle. Auf halber Strecke hielten wir Station zur Flursegnung und feierten anschließend in der Kapelle gemeinsam mit Pater Franziskus eine

Bittmesse. Viele Gläubige nahmen daran teil.

Als krönender Abschluss der Kreiskulturtage „Mut 2019“ fand



Foto: Peter Loy

*Auch in diesem Jahr zierte ein wunderschöner Maialtar, zur Ehre der Muttergottes, unsere Kirche*

unter dem Motto „Oh Maria Heimatland“ mit Monika Drasch und weiteren Künstlern ein christlich geprägtes Konzert in der Pfarrkirche St. Ulrich statt. Es rundete nicht nur die Kreiskulturtage ab, sondern fügte sich dank der Marienlieder hervorragend in den Marienmonat Mai.

Im Namen der Pfarrgemeinderäte wünschen wir Ihnen einen schönen Sommer und erholsame Ferien.

Gabi Drexler, Sonja Weis

# Ostern mit „Ratschn“ angekündigt

Geltendorfer lassen Brauchtum aufleben



Foto: Monika Tzschenke

*Viele Kinder und Jugendliche aus unseren Pfarreien ziehen als die Hl. Drei Könige mit großem Einsatz von Haus zu Haus und erbitten Spenden für Kinder in aller Welt*

Mit einer Eucharistiefeier am Morgen des 1. Januar starteten wir mit Gottes Segen in das neue Jahr. In der ersten Januarwoche wurden wieder zahlreiche Gruppen von verkleideten Kindern mit Weihrauchfässern in den Straßen von Geltendorf, Hausen und Kaltenberg gesichtet. Die Sternsinger waren wieder unterwegs auf ihren Touren durch die Gemeinde und besuchten die Familien, um ihnen den Segen für das neue Jahr zu bringen. Außerdem sammelten sie dabei Spenden für Kinder mit Behinderung in Peru.

## Jahresempfang, Kommunion und Weltgebetstag

In diesem Jahr gab es in den Hl. Engeln in Geltendorf wieder einen Jahresempfang für die Pfarreiengemeinschaft. Leider konnten wir diesmal zu keinem großen Neujahrsempfang einladen, da in unserem Pfarrheim die Renovierungsarbeiten immer noch nicht abgeschlossen sind. Seit zweieinhalb Jahren steht das Pfarrheim schon leer und kalt da; die verschiedenen Gruppen und Chöre der Pfarrgemeinde sind auf das Bürgerhaus und Vereinsheime

aufgeteilt. Wir hoffen sehr, dass 2019 mit den Renovierungsarbeiten und dem Anbau begonnen werden kann, damit wir im nächsten Jahr geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung haben.

Ende Januar stellten sich die Kommunionkinder der Pfarreien Geltendorf/Kaltenberg und Hausen während eines Sonntagsgottesdienstes in ihren Pfarrgemeinden vor. Am 5. Mai feierten sie gemeinsam mit Pfarrer Konrad Wierzejewski in den Hl. Engeln in Geltendorf ihre Erstkommunion.

Der auf den 1. März fallende Weltgebetstag der Frauen wurde aus terminlichen Gründen auf den 8. März verlegt. Mit dem in diesem Jahr vorgestellten Land Slowenien, der Situation der dort lebenden Menschen und ihrer Geschichte fühlten sich die zahlreichen Besucher aus der Gemeinde im Gottesdienst verbunden. Sie gewannen auch einen Einblick in die große Gastfreundschaft der Slowenen, als sie an eine große Tafel, landestypisch in den Farben und mit Blumen sowie Bändern des Landes geschmückt, gebeten wurden und slowenische Gerichte gereicht be-



Foto: Hans Mayr

*Kirchenbesucher aller Altersschichten konnten sich bei Sekt, Saft und Knabbereien angeregt unterhalten*

kamen. Selbst importierter Wein und Slibowitz konnten dank der Spende einer Landsmännin geschenkt werden.

## Ostervorfreude mit Ratschen verkündet

Am Gründonnerstag trafen sich die Pfarreien Eresing, Schwabhausen, Geltendorf und Hausen in Geltendorf zur Gründonnerstagsliturgie mit Fußwaschung und den anschließenden Gebetswachen, gestaltet vom Frauenbund und dem Pastoralrat. Nach Kreuzweg und Karfreitagliturgie konnten sich unsere Minis am Samstag aufmachen, einen alten Brauch zu pflegen: das „Ratschn“. Dabei gehen die Kinder ratschend (schwungvoll ein Holzinstrument drehend, das dabei Lärm erzeugt) von Haus zu Haus. Auch in Geltendorf gibt es am Karsamstag diese ganz besondere Tradition. Nach der Lagebe-

sprechung früh am Morgen im Pfarrhof bekommt jede Gruppe eine Ratsche. Dann ziehen die Kinder und Jugendlichen ihre Ratschen drehend durch den Ort und klopfen an die Türen. Mit ihrem Ruf „Die Ministranten wünschen Ihnen ein frohes Osterfest!“ möchten sie ihre Vorfreude weitergeben. Natürlich freuen sich die Minis sehr, wenn sie Süßes oder eine kleine Spende in ihren Rucksack gesteckt bekommen. Am frühen Nachmittag treffen sie sich wieder im Pfarrhof zum Würstlessen.

Froh und dankbar waren auch alle Pfarreien der Pfarreiengemeinschaft, dass in diesem Jahr wieder in allen Gemeinden eine Auferstehungsfeier gefeiert werden konnte. Seit vielen Jahren werden die Osterkerzen der Pfarreien



Foto: Hans Mayr

Geltendorf und Hausen von der Vorsitzenden des Frauenbundes, Marlene Nebel, entworfen und von Hand gefertigt (Bild links). Bilder von den Osterkerzen können Sie auf der Homepage bewundern. Seit Gründung der Pfarreiengemeinschaft bekommen auch die Kirchen in Eresing,

Pflaumdorf und Schwabhausen Osterkerzen von Marlene Nebel.

Am 19. Mai durften wir bei wunderbarem Frühlingswetter das diamantene Priesterjubiläum von Pfarrer Hans Schneider in Geltendorf feiern, bei dem viele alte Erinnerungen aufkamen und Geschichten erzählt wurden – mehr dazu auf Seite 20.

### Andechs-Wallfahrt auf der langen Route

Nach den Bittgängen um Christi Himmelfahrt war es am 1. Juni wieder so weit: Die Geltendorfer und Hausener machten sich auf zur Fußwallfahrt nach Andechs. In diesem Jahr war zum ersten Mal auch eine Pilgergruppe aus der Pfarrgemeinde Walleshausen in Richtung Andechs unterwegs. 2019 war der lange Weg an der Reihe. Wir starteten um 4:00 Uhr am Kirchplatz bei den Hl. Engeln und pilgerten – diesmal ohne Schifffahrt – über den Ammersee in Richtung Andechs. Pfarrer Konrad Wierzejewski begleitete die Pilgergruppe. Es war noch etwas kühl, als wir in die Allee nach St. Ottilien einbogen. Morgennebel lagen über den Wiesen und das erste Rosenkranzgebet wurde angestimmt. Die Strahlen der aufgehenden Sonne zeigten sich, kurz bevor wir Eching erreichten. Mit der Sonne kam auch die Wärme. In Stegen gab es



Foto: Heidi Huber

*In einem Herrschinger Biergarten trafen alle Gruppen der Pfarreiengemeinschaft zusammen*

eine erste kurze Rast, einen Becher Tee mit einem Bissen von der Semmel. Hier konnten wir auch sehen, dass der heftige Regen der letzten Tage dem Ammersee sehr viel Wasser gebracht hatte. Bis in die angrenzenden Wiesen und Wege stand das Wasser. Hinter Schlagenhofen suchten wir uns für unsere Frühstückspause einen schönen Platz in der Morgensonne. Aber allzu lange durften wir uns nicht aufhalten, der nächste Treffpunkt wartete schon auf uns. Ausgeruht und gestärkt, war der letzte Teil unseres Weges gleich geschafft.

Um 9:30 Uhr erreichten wir die Herrschinger Bucht, und auch dort war zu sehen, dass der Ammersee außergewöhnlich viel Wasser führte. Kurz vor 10:00 Uhr trafen die Wallfahrer aus Walleshausen beim Treffpunkt in Herrsching ein. Der Omnibus brachte weitere Pilger.

So machte sich schließlich eine stattliche Pilgergruppe von ca. 70 Personen auf den Weg nach Andechs. Auf dem heiligen Berg wurden wir von Abt Johannes Eckert erwartet. Mit viel Weihwasser besprengt und unter Glockengeläut betraten wir die Klosterkirche. Pfarrer Konrad Wierzejewski zelebrierte die Pilgermesse.

Anschließend erholten wir uns bei einer Brotzeit und einem kühlen Getränk im Biergarten. Nach einer festlichen Andacht zusammen mit Pilgern aus Merching und Winkl machten wir uns auf den Weg zum Parkplatz, um mit dem Bus nach Hause zu fahren. Auf der Heimfahrt herrschte immer noch gute Stimmung.

Im Namen aller Pfarrgemeinderäte aus Geltendorf und Hausen wünschen wir Ihnen einen schönen Sommer und erholsame Urlaubstage.

Heidi Huber, Angelika Dietmaier

# Die Pfarreiengemeinschaft erpilgert

## Wallfahrt nach Andechs aus Walleshausener Perspektive

Ungefähr 25 Personen trafen sich dieses Jahr um 3:15 Uhr bei Dunkelheit am Walleshausener Kirchplatz, um miteinander nach Andechs zu laufen. Zum 44. Mal wurde diese Wallfahrt nun begangen, auch wenn an diesem neuen Termin ungewöhnlich wenig Teilnehmer dabei waren. Wie üblich begannen wir schon auf dem Weg im Moos mit dem ersten Rosenkranzgebet. Während sonst nur wenig Geräusche aus der Natur zu hören waren, wurden wir dieses Jahr vom dumpfen Rhythmus aus der

Kaltenberger Arena (Puls-Festival) begleitet.

### Wie wunderbar, in dieser Welt zu leben

Kurz nachdem wir Hausen durchquert hatten, begann es zu dämmern. Bei Hohenzell machten wir die erste Frühstückspause an der Kapelle. Nach 5:00 Uhr ging es weiter durch den Wald, wo uns lautes Vogelgezwitscher willkommen hieß, allen voran der laute Ruf eines Kuckucks. Auf dem Weg nach Türkenfeld spürten wir alle, wie



*Blick über die Felder: Es ist ein Geschenk, in so einer wunderbaren Landschaft leben zu dürfen*

schön es ist, in so einer wunderbaren Landschaft mit Blick auf die Berge leben zu dürfen. Gelobt sei Gott für diese reiche Natur – wie wir mit den Worten des heiligen Franziskus beten konnten.

Genau als wir in Türkenfeld an der Kirche ankamen,

begrüßten uns die heimischen Glocken. Weiter ging der Marsch durch Eching bis ans Stegener Ufer des Ammersees, wo wir auf drei Wallfahrerinnen aus Schwabhausen trafen – die erste Begegnung der gemeinsam pilgernden Pfarreiengemeinschaft sozusagen. Nach einer erholsamen und stärkenden Dampferfahrt über den Ammersee trafen wir schließlich in Herrsching auf die Geltendorfer Gruppe und einige Buswallfahrer, die mit uns zusammen durchs Kiental nach oben pilgerten.

### Ankunft auf dem heiligen Berg

Am Ziel angekommen wurden wir mit dem kühlenden Weihwasser aus der Hand des Andechser



*Wir trafen Pilger aus Schwabhausen in Stegen und stießen später in Herrsching auf die Geltendorfer Gruppe*

Abtes Johannes Eckert besprengt und konnten fast sofort in der Kirche mit Pfarrer Konrad Wierzejewski die heilige Messe feiern. Nach dem wohlverdienten Mittagessen mit einer „g'sunden Halbe“ im warmen Sonnenschein folgte die Andacht zum Abschluss des Wallfahrtstages auf dem heiligen Berg.

Mit einem Nickerchen und einem zufriedenen Lächeln kehrten wir schließlich im Bus nach Walleshausen zurück. Und nächstes Jahr sind wir dann wieder dabei, wenn es zum 45. Mal auf den heiligen Berg geht – Sie vielleicht auch?

Ruth Veneris

*Fotos: Wallfahrtsteilnehmerinnen*

# Endlich grünes Licht

## Neu- und Umbau des Pfarrheims hat begonnen

Im vorigen Angelus konnte ich Sie darüber informieren, dass die Finanzierung der Baukosten in Höhe von 1,1 Mio. Euro gesichert und im September der Bauantrag beim Landratsamt Landsberg am Lech gestellt worden war. Es dauerte dann doch eine ganze Weile, nämlich bis zum 28. März 2019, bis Pfarrer Wagner die heiß ersehnte Genehmigung im Landratsamt Landsberg abholen und mit dem Bau begonnen werden konnte.

## Was sich in der Zwischenzeit ereignet hat

Die beiden Zuschussanträge an den Bezirk Oberbayern und an das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege über je 5.000 Euro wurden wegen nicht ausreichender Haushaltsmittel leider abgelehnt, was nicht ganz überraschend kam.

Ende Februar wurden auf dem Gelände des Neubaus die Bäume gefällt, da es nach dem Bundesnaturschutzgesetz seit dem 1. März verboten ist, Bäume zu fällen. Andreas Höpfl von der Kirchenverwaltung übernahm mit seinen Gerätschaften diese Aufgabe; herzlichen Dank dafür!



*Rechtzeitig vor dem Inkrafttreten des Baumfällverbots am 1. März fällte Andreas Höpfl die Bäume am Bauplatz*

Für die Begleitung der Baumaßnahme haben wir einen Bauausschuss ins Leben gerufen, damit vonseiten der Kirchenverwaltung Ansprechpartner für die Firmen zur Verfügung stehen. Zu einem weiteren wichtigen Thema, der neuen Küche, haben sich Damen und Herren aus dem Pfarrgemein-

derat, dem Frauenbund und der Kirchenverwaltung zusammengefunden. Denn es ist ganz wichtig, dass aus der Praxis viele Beiträge kommen, damit eine optimale, durchdachte Planung gewährleistet ist.

Mittlerweile gingen die Planungen weiter, am 23. Mai wurden die Rohbauarbeiten vergeben und am 19. Juni die Elektrofirmen zur Abgabe eines Angebots für die Elektroinstallationsarbeiten aufgefordert. Für die Gewerke Lüftung, Heizung und Sanitär gingen die Aufforderungen mittlerweile auch an die jeweiligen Fachfirmen. Die Frist zur Abgabe der Angebote läuft bis Mitte Juli. Wir sind gespannt, welche Firmen sich an der Ausschreibung beteiligen und wer dann den Zuschlag bekommt. Wenn Sie diese Angelus-Ausgabe in Händen halten, werden hoffentlich schon alle Entscheidungen zu unserer Zufriedenheit gefallen sein.

## Pfarrhof und Sakristei

In der Wohnung von Pfarrer Wagner musste die Duschkabine im Bad ausgetauscht werden, da sie schwer bedienbar war und Schimmel und Schmutz in den Übergängen nicht mehr entfernt werden konnten. Am barrierefreien Zugang zur Sakristei haben wir zum Schutz vor Regen und Schnee ein Vordach angebracht. Für diese Maßnahmen beschloss die Kirchenverwaltung einen außerordentlichen Haushaltsplan in Höhe von rund 3.630 Euro. Das Projektmanagement der Diözese Augsburg hat hier einen Zuschuss in Höhe von 2.775 Euro in Aussicht gestellt, für den wir sehr dankbar sind.

## Wer macht was?

In der neu gewählten Kirchenverwaltung wurden die Zuständigkeiten wie folgt aufgeteilt:

|                                      |                                       |
|--------------------------------------|---------------------------------------|
| Kindergartenbetreuung:               | Hermann Sporer                        |
| Pfründe (kirchliche Liegenschaften): | Andreas Höpfl                         |
| St. Stephan:                         | Paul Baader                           |
| Pfarrzentrum:                        | Martin Bergmoser und Hermann Schuster |
| Kaltenberg:                          | Gerhard Wölfl                         |
| Schriftführer:                       | Gerhard Wölfl                         |
| Kirchenpfleger:                      | Werner Donhauser                      |

Viel Erfolg bei der Ausübung dieser wichtigen Ehrenämter!

Werner Donhauser

# 60 Jahre Priester

## Feier zum diamantenen Jubiläum von Pfarrer Schneider

Am Sonntag, dem 19. Mai 2019, feierte Pfarrer Hans Schneider in Geltendorf sein diamantenes Priesterjubiläum. Die große Pfarrkirche „Zu den Hl. Engeln“ war voll besetzt. Fahnenabordnungen der Vereine aus den Gemeinden Geltendorf, Hausen und Kaltenberg standen dicht um den Altar. Die ganze Pfarrgemeinde war gekommen, um mit Pfarrer Schneider zu feiern.

### Würdiger Rahmen für den Festgottesdienst

Die musikalische Gestaltung des Festgottesdienstes übernahm der Geltendorfer Kirchenchor. Die Missa brevis in C-Dur von Mozart, auch bekannt unter dem Namen „Spatzenmesse“, wurde vom Chor mit kleinem Orchester aufgeführt. Pfarrer Thomas Wagner eröffnete den Gottesdienst mit einer kurzen Laudatio auf den Jubilar. Pfarrer Hans Schneider leitete den Festgottesdienst zusammen mit fünf Konzelebranten, Pater Claudius Bals OSB, Pater Franziskus Köller OSB, Pfarrer Phillip Meier, Pfarrer Petar Vrankic und Pfarrer Thomas Wagner.

Um den besonderen Charakter dieses Festgottesdienstes zu un-

terstreichen, hatte sich unsere Mesnerin Otilie Baur für das diamantene Priesterjubiläum eine ganz besondere Blumendekoration für den Altarraum ausgedacht. Sie entwarf ein Gesteck aus cremefarbenen Gerbera und roten Nelken in Form eines Kelches.

### Anekdoten und Anregungen vom Jubilar

Ganz wie in alten Zeiten trat Pfarrer Schneider dann zur Ansprache an den Ambo. Im ersten Teil seiner



Foto: Hans Mayr

*40 Jahre Seelsorger in Geltendorf – da gibt es einiges zu erzählen*

Predigt erzählte er einige Anekdoten aus seinem Leben in Geltendorf. Vierzig Jahre als Seelsorger in einer Gemeinde – da gibt es einiges zu erzählen. Im zweiten Teil machte er sich Gedanken über die Kirche und brachte zum Ausdruck, dass es so mit dieser Institution nicht weitergehen könne. Um junge Menschen anzusprechen, müsse man auch mal neue Wege gehen und die Türen der Kirche weit öffnen. Die verkrusteten Strukturen gehörten gründlich gesäubert.

Insbesondere ging er auch auf die Situation der Frauen ein (siehe dazu auch S. 72), die man nach seinen Worten viel mehr in die Organisation Kirche einbinden sollte; längst sei es an der Zeit, den Frauen mehr leitende Positionen in der Kirche zu überlassen. Bei diesen Aussagen hätten wir gerne geklatscht. Aber Pfarrer Schneider holte uns ganz schnell wieder zurück in die Realität mit seiner nächsten Bemerkung: „Allerdings weiß ich nicht, ob ich das noch erlebe.“ Dies war nur ein kleiner Teil der Überlegungen, die er an seinem Festtag mit uns teilte.

### Standkonzert vor dem Sektempfang

Am Ende des Gottesdienstes würdigte Bürgermeister Wilhelm Lehmann noch die Verdienste von Pfarrer Schneider, der 2006 zum



Foto: Hans Mayr

*Den Sektempfang nutzten viele Besucher zu einem persönlichen Gespräch mit dem Jubilar*

Ehrenbürger der Gemeinde Geltendorf ernannt wurde. Im Anschluss an den Festgottesdienst gab es einen Sektempfang mit der Möglichkeit zum Gespräch mit dem Jubilar, zu dem die Musiker des Geltendorfer Blasorchesters Pfarrer Schneider und seine Gäste mit einem kleinen Standkonzert unter den Arkaden des Pfarrzentrums empfingen. Die Gottesdienstbesucher nahmen sich viel Zeit zum Gratulieren und Ratschen. Die Pfarrgemeinden Geltendorf und Hausen gratulieren ganz herzlich zum diamantenen Priesterjubiläum.  
Heidi Huber

## Doppelte Berufung

*Pater Franziskus Köller OSB arbeitet seit Dezember 2018 in unserer Pfarreiengemeinschaft in Teilzeit mit, nachdem Pater Eugen im Herbst wieder nach Südafrika zurückgekehrt ist. Wir stellen Ihnen wichtige Stationen und Beweggründe des „Neuen“ hier vor, der in St. Ottilien längst kein Neuling ist.*

### Pater Franziskus, wie kam es, dass Sie Pfarrer werden wollten?

Ich wurde 1944 geboren, vier Wochen später kam die Meldung, dass mein Vater in Russland vermisst wurde. So bin ich mit meiner Mutter und zwei Schwestern aufgewachsen. Es gab einen guten Zusammenhalt in unserer Verwandtschaft, aber neben den Onkels wurden für mich die Pfarrer und Kapläne immer wichtiger, das waren für mich als 14- oder 15-jährigen starke Vorbilder. Manches Mal hieß es bei uns zu Hause: Willst du dein Bett nicht lieber ins Pfarrhaus stellen? Wenn da etwas los war, war ich bei den Aktiven.

### Dachten Sie damals auch schon ans Kloster?

Es gibt da eine doppelte Berufung: Erst zum Priester und später die Berufung ins Kloster, die ich in jungen Jahren erörtert und zur Seite gelegt habe. Aber sie hat mich wieder eingeholt. Als Student war ich oft in einem Benediktinerkloster bei Heidelberg und habe mich dann gefragt, ob das meine Zukunft sei. Aber ich habe mich als Seelsorger gesehen, was dort nicht gegeben war. Daher bin ich erst einmal Weltpriester geworden. Aber es gibt Dinge, die sitzen ganz tief in einem drin. Ich war in diesem Kloster zum ersten Mal im Alter von etwa 11 Jahren mit einer Jugendgruppe, und das hat sich wohl tief eingebrannt.

### Wie schwierig war der Schritt ins Kloster dann für Sie?

Nachdem ich 1968 in Mainz zum Priester geweiht worden war, war ich zunächst Kaplan und dann etwas mehr als 10 Jahre Pfarrer, also insgesamt 18 Jahre im Dienst des Bistums Mainz, ehe ich ins Kloster ging. Dazu brauchte ich die Freigabe des Bischofs, und weil in Mainz gerade ein Bischofswechsel anstand, habe ich die Frage fast drei Jahre mit mir getragen, bis ich den Klostereintritt vollziehen konnte.

### Warum haben Sie sich diese Frage damals überhaupt gestellt?

Wegen der Erfahrung, dass das Leben im Pfarrhaus nicht meinem Naturrell entspricht. Ich bin ein Mensch, der die Gemeinschaft sucht. Ich lebte auch als Pfarrer schon in einer Art offener Wohngemeinschaft. Mit meinem Wunsch, in so einer gefügten Gemeinschaft zu leben, bin ich erst mal an das Kloster Jakobsberg bei Bingen herangetreten, aber zur Ausbildung kam ich dann 1986 in die Zentrale nach St. Ottilien. Ich wurde von erster Stunde an zum priesterlichen Dienst eingeteilt und habe im Exerzitienhaus mit vielen Schulklassen gearbeitet, die für Orientierungstage dorthin kamen. Ich habe das Noviziat ganz regulär durchlaufen und war danach dem Exerzitienhaus fest zugeordnet, bis ich zum ersten Mal zum Jakobsberg versetzt worden bin, weil dort die Leitungsstelle zu besetzen war. Ich bin da aber leider krank geworden und kam wieder nach St. Ottilien zurück, wo ich die Leitung des Gästehauses und die Verantwortung für den gottesdienstlichen Bereich übernommen habe. Das habe ich neun Jahre gemacht.

### Warum haben Sie dann noch mal gewechselt?

Der Gedanke, in einer Pfarrei zu arbeiten, wurde wieder sehr mächtig, als ich zu einer Vertretung auf den Jakobsberg geschickt wurde; dort war die Pfarrstelle vakant. Ich habe dann von 2003 bis 2014 wieder im Kloster Jakobsberg gewohnt, aber mit Herz und Seele das Dorf betreut, an dessen oberstem Ende das Kloster liegt. Der intensive Kontakt mit den Menschen hat mir viel Freude gemacht. Ich habe die Dorfbewohner ja alle gut gekannt, einschließlich der muslimischen Kinder im Kindergarten. Ich kannte die Vornamen der Menschen und wusste, aus welchen Familien sie stammen.



Foto: Hans Mayr

*Pater Franziskus Köller ist seit Dezember 2018 als Priester in unserer Pfarreiengemeinschaft tätig*

**Das ist in einer so großen Pfarreiengemeinschaft wie Geltendorf nicht so leicht möglich.**

Ja, da tue ich mich jetzt hier erst einmal schwer. In meiner früheren Pfarrei hatte ich viele Gelegenheiten, den Menschen auch außerhalb des Gottesdiensts zu begegnen. Davon kann man zehren. Eine Predigt hat einen anderen Bezug, wenn man weiß, was die Menschen sonst noch tun. Ich freue mich über jeden Einsatz hier in der Pfarreiengemeinschaft, bei dem ich mit Menschen zusammenkomme; Kinder und Jugendliche sind Lichtblicke für mich.

**In jungen Jahren hat Sie selbst ja vermutlich auch das Zweite Vatikanische Konzil geprägt, das damals gerade stattgefunden hat.**

Ja, das Kirchenkonzil hat 1962 im Dezember begonnen, und immer wenn einzelne Konzilsperioden zu Ende waren, kamen Teilnehmer aus Rom zu uns nach Mainz und wir konnten als Theologiestudenten die Themen direkt mit ihnen diskutieren. Das hat uns mitgerissen, da war eine Aufbruchsstimmung.

Ich habe damals die Arbeit an der Liturgieerneuerung intensiv begleitet und das hat mich derart geprägt, dass ich mich heute nicht mehr hinstellen und nach alter Form Gottesdienst feiern könnte, also beispielsweise mit dem Rücken zum Volk. Wir haben die heutige Form ja damals wieder aus den ursprünglichen Gottesdienstformen der frühen Gemeinden zurückentwickelt – Formen, die im Mittelalter verlorengegangen sind. Dazu stehe ich mit Leib und Seele.

Meine Priestergeneration trägt noch diesen selbstverständlichen Erneuerungswillen, aber nach uns gibt es viele – Pfarrer Wagner gehört zum Glück nicht dazu – die zum Alten zurückwollen. Sie haben leider kein Hintergrundwissen, warum das so entwickelt wurde, die hängen einfach am Alten.

**Vielleicht weil ihnen die Kirche zu weltlich geworden ist?**

Ein Glaube, der sich aus dem Ominösen speist, ist nicht der Glaube, den Jesus verkündet hat. Es geht darum, unser modernes Leben zu durchdringen mit der Liebe, die er bezeugt, die er gelebt hat bis zum Letzten. Ich kenne die älteren Formen ja auch noch, ich habe sie jahrelang praktiziert. Ich bin aber froh um jeden Schritt, den wir vorwärtsgekommen sind, und will nicht mehr zurück.

Das Interview führte Karlhorst Klotz.

## Glaube, der zum Segen wird

### Erstkommunion in unserer Pfarreiengemeinschaft

Zum 1. September 2018 hat unsere Pfarreiengemeinschaft ihre endgültige Gestalt angenommen, da nach der Raumplanung 2025 auch die

stützen. In den Weggottesdiensten haben die Kinder schrittweise den gelebten Glauben, wie wir ihn in der Eucharistiefeier leben, kennenge-



*Foto: Thomas Wagner*  
*Die Kommunionkinder der Pfarreiengemeinschaft feierten im Priesterseminar eine Messe*

Pfarrei Mariä Himmelfahrt in Walleshausen hinzukommen sollte. Diese Erweiterung hat dazu geführt, dass zum ersten Mal die Erstkommunionvorbereitung für Kinder aus fünf Pfarreien stattgefunden hat. Die Gemeindereferentin Ursula Jäckle hat ihren Dienst in der Pfarreiengemeinschaft Geltendorf beendet, sodass Pfarrer Wagner für die Begleitung der Kommunionfamilien verantwortlich zeichnete.

### Erste heilige Kommunion an zwei Sonntagen im Mai

In allen Pfarreien haben sich dankenswerterweise Elternteile bereit erklärt, die Vorbereitung zu unter-

stützen. In den Weggottesdiensten haben die Kinder schrittweise den gelebten Glauben, wie wir ihn in der Eucharistiefeier leben, kennengelernt. Darüber hinaus haben die Kinder in vielfältiger Weise Gottesdienste und Feiern in ihren Heimatpfarreien mitgestaltet. An den Sonntagen 5. und 12. Mai durften dann die Kinder zusammen mit Pfarrer Wagner und Pfarrer Wierzejewski in Walleshausen, Geltendorf, Schwabhausen und Eresing in festlich gestalteten Gottesdiensten zum ersten Mal an den Tisch des Herrn treten.

### Ausflug nach Augsburg

Es war eine sehr schöne Zeit, in der die Kinder und ihre Familien auf beeindruckende Weise gezeigt haben, dass der Glaube an Jesus zum Segen werden kann. Beim Kommunionsausflug nach Augsburg feierten die Kinder mit Pfarrer Wagner eine Messe im Priesterseminar. Sie wurden vom Domvikar Subregens Wolf begrüßt und durften das Haus besichtigen. Danach hatten alle viel Spaß im Augsburger Zoo.

Pfarrer Thomas Wagner

## Jetzt gehören sie dazu

### Feier der Erstkommunion in Schwabhausen

„Komm herein und nimm dir Zeit für mich“ – mit diesem schwungvollen Lied begann am 12. Mai die Feier der Erstkommunion in der Heilig-Kreuz-Kirche in Schwabhausen. Erwartungsvoll fanden sich zehn



Foto: Markus Throm

*Zehn Kinder feierten in der Heilig-Kreuz-Kirche ihre Erstkommunion*

Kommunionkinder, ein jedes mit einer schlichten weißen Albe bekleidet, in der ersten Bank der festlich geschmückten Kirche ein. Die Reihen dahinter waren für die Taufpaten reserviert.

#### Ein Zeichen von Jesus

Nach dem Gloria „Cantad al Señor“, wunderschön gesungen von Opernsängerin Maria de La Torre und meisterhaft begleitet von Organistin Josefine Welz, folgte die Lesung. Thema des Evangeliums war die Segnung der Kinder. In der anschließenden Predigt machte Pfarrer Konrad Wierzejewski noch

einmal klar, was segnen eigentlich bedeutet: Das lateinische Wort „signare“ heißt wörtlich übersetzt „ein Zeichen geben“. Wie der Clubbesucher sich durch einen Stempel auf seiner Hand ausweist

oder der Theaterbesucher seine Eintrittskarte vorzeigt, so gebe auch Jesus

den Gläubigen ein Zeichen, das erkennbar machen soll: Dieser Mensch gehört dazu.

Während der Erneuerung des Taufgelöbnisses traten die Paten der Erstkommunikanten hinter ihre Schützlinge und legten ihnen die Hand auf die Schulter. Andächtig im Kreis vor dem Altar stehend, empfingen die Kommunionkinder ihre Erstkommunion. Zum Schluss schritten sie stolz mit ihren fantasievoll geschmückten Kerzen hinaus in den eiskalten Regen und wussten ganz genau: „Ab heute gehören wir dazu!“

Daniela Bernhard-Arens

## Ergreifende musikalische Gestaltung

### Erstkommunion in Eresing und Pflaumdorf

Im Januar machten sich die Kommunionkinder aus Eresing und Pflaumdorf auf den Weg, um gemeinsam mit Pfarrer Thomas Wagner ihre Erstkommunion vorzubereiten. Die Vorbereitung unter dem zentralen Thema „Jesus segnet uns“ erfolgte in Form von



*Pfarrer Wagner reicht 16 Kindern die Hostie*

Weggottesdiensten, die zusammen mit den Kindern aus Schwabhausen gestaltet und gefeiert wurden.

#### Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt

Am 12. Mai feierten die 16 Kinder dann mit ihren Eltern, Verwandten und zahlreichen Gästen in der restlos gefüllten Kirche St. Ulrich in Eresing ihre erste heilige Kommunion. Sie zogen zu den Klängen des „Hallelujah“ von Leonard Cohen in die Kirche ein, das die Rhythmusgruppe Eresing unter der Leitung von Thomas Michel gestaltete. Die „Ehresinger“ unterstützten dabei die Gemeinde gesanglich.

Ein emotionaler Höhepunkt war die musikalische Hinführung zum

Evangelium nach Markus 10, 13-16 (Segnung der Kinder) in Form des Liedes „Kinderaugen“ von Kathi Stimmer-Salzeder, das die Kommunionkinder sangen.

#### Strahlende Mienen trotz des Regenwetters

Nach der feierlichen Erstkommunion überreichten die Paten den Kindern die gesegneten Kreuze der Pfarrgemeinde. Begleitet von den Ministranten und Pfarrer Wagner, zogen die Erstkommunionkinder mit dem Tedeum hinaus in den strömenden Regen. Der Himmel weinte – aber die Kinder strahlten aus vollem Herzen.

Ruth Kasparak

Foto: Ramona Gebele

## „Aber meinen Glauben behalte ich doch ...!“

### Gründe für einen Kirchenaustritt

Die beiden großen Konfessionen in Deutschland erleben seit Jahren einen stetigen Rückgang der kirchlich gebundenen Mitglieder in ihrer Gemeinschaft. Das liegt zum einen daran, dass mehr Kirchenmitglieder sterben, als durch die Taufe in die Gemeinschaft der Kirche neu hineingeführt werden; zum anderen ist die Zahl der Kirchenaustritte seit Jahren unverändert hoch. Natürlich spielt dabei die Tatsache eine große Rolle, dass Menschen im Raum der Kirche Missbrauch und Gewalt erfahren haben. Ebenso gab und gibt es – wie in jeder großen institutionell verfassten Gemeinschaft – Fehlverhalten, menschliches Scheitern an einem vorgegebenen Ideal und auch falsche Entscheidungen im Umgang mit anvertrautem Geld. Dies sind nur einige Beispiele, die auch in den öffentlichen Medien durchaus zur Sprache kommen.

Die institutionelle Kirche wird aber auch konkret im eigenen Lebensraum erlebt, und auch da sind durchaus Menschen zu finden, die von ihrem Pfarrer oder Mitarbeitern, die Kirche repräsentieren, enttäuscht werden. Dort sind die Gründe oftmals, dass nicht alle

Wünsche erfüllt werden können, zum Beispiel der ersehnte ideale Kindergartenplatz oder dass Menschen aufgrund des Kirchenrechts so heiraten können, wie sie es sich wünschen, oder auch dass ein Anliegen nicht so beantwortet wird, wie man es sich vorgestellt hat.

Darüber hinaus findet sich noch ein weiteres Argument für den Kirchenaustritt: Man hat schon lange nichts mehr mit der Gemeinschaft der Kirche zu tun. Kommunion und Firmung wurden in jungen Jahren als schön erlebt, aber dann ist der Kontakt abgebrochen.

Viele Austritte des vergangenen Jahres waren Menschen, bei denen durch das Geburtsdatum herauszulesen war, dass sie nach Ausbildung oder Studium wohl zum ersten Mal gesehen haben, dass sie nicht nur Lohn- bzw. Einkommenssteuer zahlen müssen, sondern auch Kirchensteuer. Ebenso treten Menschen mittleren Alters aus, wenn die Kinder die Kommunion und Firmung abgeschlossen haben oder die alten Eltern beerdigt sind. Man ist noch dageblieben, aber der Bedarf nach einem Dabeisein in der Kirche hat sich dann erschöpft.

### Jede Entscheidung hat auch Folgen

Wenn man die Kirche nur aus einem Blickwinkel betrachtet, aus dem sie – wie in unserem Land – als institutioneller und professioneller „Dienstleister“ erscheint, dann ist sie eben Anbieter, von dem man aus guten Gründen Abstand nehmen kann. Um diese äußerliche Sichtweise zu überwinden, braucht es zwingend immer die eigene, persönliche Entscheidung für ein Leben mit Jesus Christus.

Die Folgen des Kirchenaustritts erscheinen womöglich für die persönliche Lebensgestaltung nicht relevant. Es sollte aber nicht übersehen werden, dass man dann keine

Sakramente mehr empfangen darf, dass eine kirchliche Eheschließung zwar nicht verweigert wird, aber durchaus schwieriger ist und dass man kein Patenamt mehr wahrnehmen darf. Eine kirchliche Beerdigung *kann* verweigert werden – ich und auch viele andere Priester verweigern sie allerdings nicht!

Die Taufe eines Kindes mit Eltern, die beide aus der Kirche ausgetreten sind, gestaltet sich sehr schwierig. Man kann ja für sein Kind nicht wollen, was man für sich selbst nicht haben will.

### Der Glaube gründet sich nicht mehr in einer Gemeinschaft

Es ist aber nicht so, dass die Menschen, die die Gemeinschaft der evangelischen und katholischen Kirche durch einen (vor der staatlichen Institution erklärten) Austritt



Quelle: Anton-kurt [Public domain]

*Die Zahl der Kirchenaustritte ist seit Jahren unverändert hoch*

verlassen, immer aufhören zu glauben. Eher ist es so, dass das Bedürfnis nach „Spiritualität“ in der Gesellschaft messbar gewachsen ist und viele in einer sehr persönlichen Weise Glaube leben und weiterhin nach Tiefe im Leben suchen. Die Antwort der Kirche auf den Austritt in Form von Strafe oder eines Vorwurfs würde hier das Beziehungsgefüge womöglich noch verschlechtern.

Die Kirche wird nicht als Gemeinschaft erlebt, die trägt und zu der man sich innerlich und äußerlich zugehörig fühlt; vielmehr wird

die eigene Zugehörigkeit anders eingeordnet als früher. Viele argumentieren etwa so, dass sie sagen: „Aber meinen Glauben behalte ich doch weiterhin!“ Diese Formulierung stimmt und stimmt gleichzeitig doch nicht. Sie stimmt in dem Sinn, dass Glaube immer eine persönliche und innere Wahl ist. Sie ist aber nicht stimmig in dem Sinn, dass wir als Menschen immer auch durch andere zum Glauben kommen und die Frohe Botschaft, das Evangelium, nur zum Menschen kommen kann, wenn es dafür Botinnen und Boten gibt, die diese Botschaft überbringen. Ebenso braucht es Mitgläubige, die den eigenen Glauben korrigieren, vertiefen und verstärken.

Der Glaube an Jesus Christus ist immer getragen vom Ruf zur persönlichen Umkehr (Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um, und glaubt an das Evangelium. Mk 1,15), aber auch von der Berufung in eine Gemeinschaft hinein (Kommt und folgt mir nach! Mk 1,17). Der Ruf zur Nachfolge ist hier bewusst in der Mehrzahl formuliert.

Ebenso ist der Gottesdienst der Raum, in dem die hörende Gemeinde mit der Botschaft des Evangeliums in Kontakt kommt und diese Botschaft kann sich durch

die gefeierten Sakramente und den gemeinsam gelebten Glauben entfalten.

### Schritte lassen sich überdenken

Das größte Geschenk Gottes an uns Menschen ist die Freiheit und damit auch die Wahlfreiheit. Diese Freiheit ist aber auch gebunden an eine persönliche Verantwortung. In unserem Land gibt es die Freiheit, das religiöse Bekenntnis zu wählen, aber auch den Freiraum, äußerlich Abstand davon zu nehmen. Dieses Menschenrecht musste bisweilen sogar erkämpft werden. Zu einer verantworteten Freiheit gehört es aber auch, dass man die Folgen seiner Wahl akzeptiert.

Es ist aber auch so, dass die Entscheidung, die Gemeinschaft der Kirche durch Erklärung des Kirchenaustritts zu verlassen, auch überdacht werden kann, und es ist nicht schwer, diesen Schritt rückgängig zu machen. In einem Gespräch mit dem Ortspfarrer ist jedermann eingeladen, seine Gründe zu benennen, und es kann womöglich durch das Gespräch der Raum eröffnet werden, die eingenommene Sichtweise zu überdenken. Der Wiedereintritt gestaltet sich diskret und ist vonseiten der Kirche sehr niederschwellig gestaltet.

Pfarrer Thomas Wagner

## Lesezeichen

### Das Verschwinden der Stephanie Mailer

Den Autor Joël Dicker habe ich schon einmal für den Sommer empfohlen, und auch in diesem Jahr habe ich ein neues Buch von ihm, das ich Ihnen als Sommerlektüre ans Herz legen kann. „Das Verschwinden der Stephanie Mailer“ erzählt aus verschiedenen Blickwinkeln, wie in einer amerikanischen Kleinstadt ein zwanzig Jahre zurückliegender Mordfall, der eigentlich als abgeschlossen galt, noch einmal gegenwärtig wird. Nur weil etwas als abgeschlossen erklärt wurde, muss es so nicht sein. Alles kann ganz anders kommen. Wie in seinem anderen Buch „Die Wahrheit über den Fall Harry Quebert“ gelingt es dem jungen Autor Joël Dicker, den Leser bis zum Schluss in seinen Bann zu ziehen. Genau das richtige Buch für die „Hundstage“.

*Joël Dicker: Das Verschwinden der Stephanie Mailer.*

*Piper. Gebunden 25 Euro. Als E-Book 18,99 Euro.*



### Glaube und sein Bruder Zweifel

Zur Kirche und ihren Strukturen, zu ihrer Reformbedürftigkeit und zum Wandel der „Organisation Kirche“ in unserer Zeit mangelt es auf dem Buchmarkt in keiner Weise an Neuerscheinungen. All diese Themen sind es wert, aus allen Blickrichtungen betrachtet und auch behandelt zu werden. Aber die viel grundsätzlichere Frage, die sich stellt, ist, ob Menschen noch nach Gott fragen, ob sie bereit sind, sich mit der Gottesfrage auseinanderzusetzen, und ob sie für Gotteserfahrungen offen bleiben wollen. Der tschechische Priester, Professor und Universitätsseelsorger Tomáš Halík setzt sich in seinen Werken immer wieder mit dieser Frage auseinander. Das Buch, das ich Ihnen hier empfehle, stellt die wichtigsten Texte und Gedanken aus seinen bisher veröffentlichten Büchern in einer Zusammenschau vor.

*Tomáš Halík: Glaube und sein Bruder Zweifel.*

*Herder. Gebunden 20 Euro. Als E-Book 16,99 Euro.*



Pfarrer Thomas Wagner

## Gemeinsame historische Spuren entdecken

### Ausflug der Pfarrei Walleshausen nach Polling

Als Mitglieder der Pfarrei Polling und des Pollinger Heimat- und Museumsvereins vor zwei Jahren die Pfarrei Walleshausen und das Heimatmuseum besuchten, schlugen sie einen Gegenbesuch vor und luden die Mitglieder der Pfarrei Walleshausen nach Polling ein. Am Samstag, den 11. Mai 2019 war es endlich soweit. Über 40 Walleshausener folgten der Einladung und fuhren in den südlich von Weilheim gelegenen Ort, um mehr

über die gemeinsame Geschichte der Pfarrei und des Klosters Polling zu erfahren.

#### Wie es zur Klostergründung kam

Nach einer kurzen Begrüßung vor den Toren des Augustiner-Chorherren-Klosters feierten die Walleshausener mit einigen Pollingern eine gemeinsame heilige Messe. Pfarrer Thomas Wagner und der Pollinger Pfarrer Martin Weber standen der Messe vor.



*Die Besuchergruppe aus Walleshausen wollte mehr über die gemeinsame Geschichte der Pfarrei und des Klosters Polling erfahren*

Umrahmt wurde der marianische Gottesdienst von Sandra Lampl an der Gitarre und Cornelia Lang an der Querflöte.

Nach dem Gottesdienst erhielten die Walleshausener eine Führung durch die Stiftskirche Heilig Kreuz und erfuhren mehr über die gemeinsame Geschichte von Polling und Walleshausen. Besonders beeindruckt waren alle von der Pracht des Hochaltars mit dem großen Holzkreuz und der Reliquiensammlung in der kleinen Seitenkapelle. Laut einer Legende wurde das heilige Kreuz von Polling gefunden, als Herzog Tassilo III. eine Hirschkuh jagte, die trotz der Hundemeute plötzlich stehen blieb, mit dem Huf die Erde aufscharrte und so das Kreuz zum Vorschein brachte. Daraufhin ließ Herzog Tassilo III. an dieser Stelle ein Kloster erbauen.

#### Enge Verbindungen durch die Jahrhunderte

Im 14. Jahrhundert kauften die Pollinger Augustiner-Chorherren den Kirchensatz zu Walleshausen, zu Pestenacker und zu Wabern für 100 Pfund guter Augsburger Pfennige. Seit dieser Zeit bestellten die Pollinger Pröbste die Pfarrvikare für die Pfarrei Walleshausen, während die inkorporierte Pfarrei dem Kloster Geld zukommen ließ. Dieses Geld konnte das Kloster Pol-



*Von einer Hirschkuh gefunden: das heilige Kreuz von Polling*



*Die Stiftskirche Heilig Kreuz wurde im 15. Jahrhundert völlig zerstört*

ling gut gebrauchen, da das Kloster und die Stiftskirche Heilig Kreuz durch einen Brand im 15. Jahrhundert völlig zerstört wurden. Doch schon bald konnte das Augustiner-Chorherrenstift und die Kirche wieder aufgebaut werden. Im Gegenzug halfen die Pollinger Chorherren im 17. Jahrhundert der Pfarrei Walleshausen, den im Dreißigjährigen Krieg in Mitleidenschaft gezogenen Pfarrhof zu renovieren. Anfang des 18. Jahrhunderts erhielt der damals zweistöckige Pfarrhof von Walleshausen ein weiteres

Stockwerk und erlangte seine heutige eindrucksvolle Gestalt. Fortan wurde der Pfarrhof von Walleshausen von den Pollinger Pröbsten und Chorherren gern als „Sommerresidenz“ genutzt. Im Zuge der Säkularisation wurde das Kloster Polling aufgelöst und verlor das Patronat an der Pfarrei Walleshausen.

### Imposanter Bibliotheksbau

Vor der Besichtigung des weltberühmten Pollinger Bibliotheksbaus konnten sich die Walleshausener mit Butterbrez'n und Getränken im

Foyer des Bibliotheksbaus stärken. Anschließend stiegen alle die Stufen einer breiten Treppe hinauf und betraten den imposanten Bibliotheksaal. Heute dient er jedoch nicht mehr als Bibliothek, sondern als Konzert- und Vortragssaal. Wegen seiner einzigartigen Akustik ist er in ganz Europa bekannt.

Den Walleshausenern fielen sofort die Gemälde der Pollinger Pröbste auf, die die Wände des Bibliotheksbaus schmücken. Die Gemälde von etwa der Hälfte aller Pollinger Pröbste sind eine Leihgabe der Pfarrei Walleshausen an die Pfarrei Polling. Die andere Hälfte befindet sich im Pfarrhof Walleshausen.

Auch hier erhielten die Walleshausener einen Einblick in die Geschichte des Bibliotheksbaus. So wollte der von 1744 bis 1796 amtierende Probst Franz Töpsl das gesamte Wissen seiner Zeit an einem Ort versammeln und baute den Bestand auf etwa 80 000 Bücher auf – vor seiner Zeit gab es dort nur etwa 20 000 Bücher. Bestaunt wurden auch die drei großen Deckenfresken des Bibliotheksbaus, die den Alten und Neuen Bund, den Musenhimmel und die Entschleierung der Wahrheit zeigen.

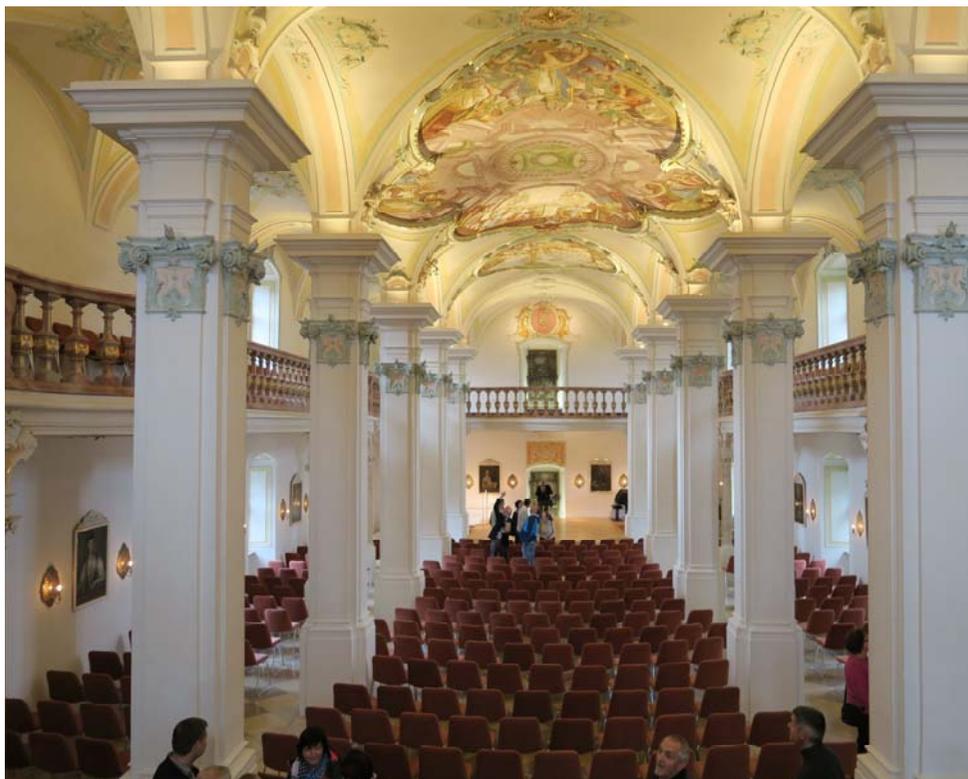
### Wo Thomas Mann in seiner Kindheit wohnte

Anschließend erhielten wir ein Mittagessen, das der Pollinger Pfarrgemeinderat zubereitet hatte. Dann ging es weiter in den Teil des Klosters, in dem sich das heutige Rathaus befindet. Nach einer kurzen Darstellung der politischen Gemeinde Polling durch die Erste Bürgermeisterin Felicitas Betz erkundeten die Walleshausener das Pollinger Heimatmuseum, das sich im Rathaus befindet. Auf drei Etagen sind hier in Polling gefundene prähistorische, historische und kirchliche Exponate ausgestellt. Neu hinzugekommen ist ein Ausstellungsraum zum Schriftsteller Thomas Mann, der in seiner Kindheit in Polling gewohnt hat.

Zum Abschluss des Tages versammelten wir uns zusammen mit einigen Pollingern im Gemeindegemeinschaftssaal und ließen die vielen Eindrücke des Tages bei Kaffee und Kuchen Revue passieren. Selbstverständlich sprachen die Walleshausener auch eine Einladung zu einem Gegenbesuch an die Pollinger aus. Hoffentlich kann er bald stattfinden!

Monika Lang

Fotos: Michael Veneris, Monika Lang



Der imposante Bibliotheksaal wird heute als Konzert- und Vortragssaal genutzt

# Goldenes Jubiläum im August

## 50 Jahre Jumelage zwischen Geltendorf und Saint-Victor-sur-Loire

Es gibt stille Jahre und doch Jahre voller Symbolik: Das Jahr 2019 gehört beim Deutsch-Französischen Freundeskreis (DFFK) sicherlich dazu. Obwohl es keine offizielle Begegnung zwischen den beiden Partnergemeinden gibt, erinnern wir uns doch voller Freude und Dankbarkeit an die Besiegelung der Jumelage (Städtepartnerschaft) am 2. August 1969 in der Turnhalle in Geltendorf.

### Auch heute noch aktuell

Karl Tochtermann und Francois Dubanchet, die beiden Bürgermeister, setzten ihre Unterschrift unter die Urkunden. Damit wurde endlich offiziell, was bereits drei Jahre vorher durch die Begegnung und den folgenden Jugendaustausch unter den beiden Priestern Pfarrer Hans Schneider und Père Antoine Bouchet begonnen hatte. Mit Blick auf die Krise der EU hat der Urkundentext heute nichts an seiner Aktualität verloren:

*„Die Erkenntnis, dass der Friede zwischen den Völkern nur auf dem Boden gegenseitigen Vertrauens gefestigt werden kann, führte unsere Jugend zu ersten fruchtbaren Kontakten zusammen. Sie vertieften die Überzeugung, dass alle Bemühungen um eine dauerhafte Freundschaft zwischen Franzosen und Deutschen gefördert werden müssen. Übereinstimmend beschlossen daher die Gemeinden Geltendorf in Bayern und Saint-Victor-sur-Loire, Freundschaft und Partnerschaft zu schließen, um so die bestehende Beziehung zu vertiefen in den Herzen unserer Bürger, vor allem aber bei der Jugend unserer beiden Gemeinden. Dies sei unser Beitrag zu einem im Frieden geeinten Europa.“*

### Jubiläumsfeierlichkeiten in Frankreich

Da das einjährige Bestehen 1970 in Frankreich gefeiert wurde, trifft es sich gut, dass das 50-jährige Bestehen vom 3. bis 10. August 2020 auch in Saint-Victor begangen werden wird. Alle Mitglieder der politischen Gemeinde Geltendorf und seiner Ortsteile sowie alle Mitglieder der Pfarreiengemeinschaft Geltendorf sind herzlich zum Mitfeiern eingeladen. Einen besseren Termin, (wieder) in die Jumelage einzusteigen, gibt es nicht!



Foto: Karlhorst Klotz



Foto: DFFK

*Symbole der Verbundenheit: „Die Flamme der Freundschaft“ vor der Pfarrkirche in Geltendorf (links) und „Zwei Männer begegnen einander“ in Saint Victor (rechts)*

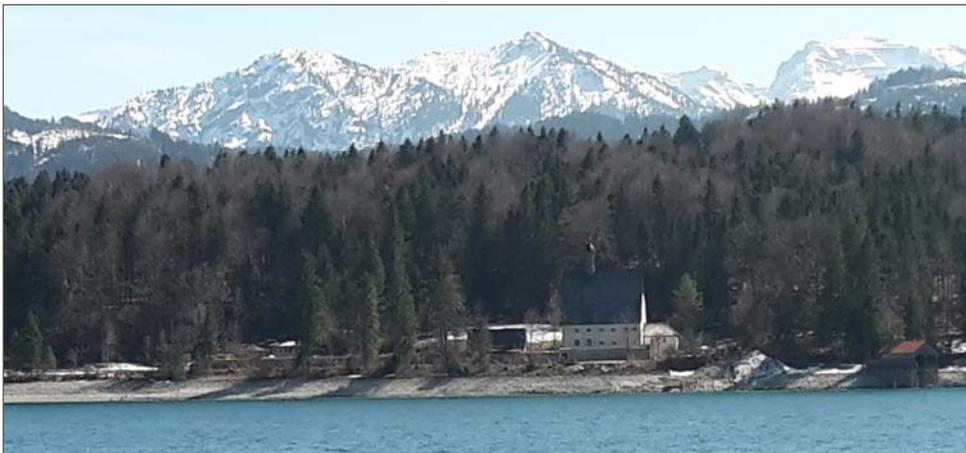
Leider verstarb François Dubanchet (1924–2019), der ehemalige Bürgermeister von Saint-Victor (1966–68), Senator des Département Loire (1974–83) und OB von Saint-Étienne (1983–94), dieses Jahr im hohen Alter von 95 Jahren. Über all die Jahre blieb er uns freundschaftlich verbunden und wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet. Durch seinen Sohn Bruno bleibt er mit der Jumelage verbunden. Er möge ruhen in Frieden!

Damit sind nach Karl Tochtermann (1991), Père Antoine Bouchet (2010) und François Dubanchet (2019) nunmehr drei der vier Pioniere von uns gegangen. Umso dankbarer sind wir, dass wir Pfarrer Schneider in unserer Mitte haben: Er ist ein Segen für diese Jumelage. Der DFFK übermittelt an dieser Stelle nochmals die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum diamantenen Priesterjubiläum (siehe S. 20): Weiterhin viel Freude und Kraft am priesterlichen Dienst und auf viele weitere Jahre!

Ewald Giebisch, DFFK-Sprecher

# „Challenges“ für die Pfarrjugend

Ein Wochenende mit unterhaltsamen Herausforderungen



*Das Jugendhaus Klösterl am Walchensee: Berge und blaues Wasser lassen hier schnell Urlaubsstimmung aufkommen*

Ende März machten sich gut 30 Kinder und Jugendliche aus der Pfarreiengemeinschaft Geltendorf auf, um mit Pfarrer Wagner und zwei Betreuerinnen ein Wochenende am Walchensee im Jugendhaus Klösterl der Diözese Augsburg zu verbringen. Obwohl die Fahrt etwas länger dauerte, kam bei der Aussicht auf das blaue Wasser des Sees und auf die Berge bei allen Teilnehmern recht schnell „Urlaubsfeeling“ auf.

## Ei, ei, eine spaßige Aufgabe – äh: Challenge!

Nach dem Abendessen und der Verteilung der Zimmer an die Bur-

schen und des Matratzenlagers an die Mädchen ging es ans Kennenlernen der anderen. In Gruppen galt es, die erste Challenge des Wochenendes zu bewältigen: Welches Team schafft es, ein rohes Ei unverseht aus dem ersten Stock zu werfen?



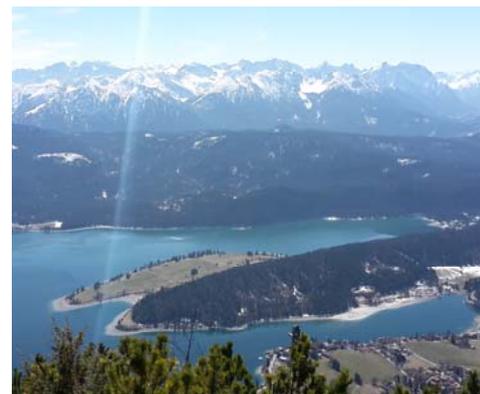
*Kommt das Ei unverseht unten an?*

Erlaubte Hilfsmittel waren Luftballon, Zeitungspapier und Strohhalme.

Da das Klösterl ein Selbstversorgerhaus ist, mussten wir das Essen selbst zubereiten und anschließend die Küche immer wieder in den Ausgangszustand versetzen. Also lauteten die Aufgaben zwei und drei: Wo findet man in einer unbekanntenen Küche ein kleines Sieb und wer kann den Großküchen-Geschirrspülautomaten am effektivsten bepacken?

## Challenges lauerten auch in freier Natur

Nach der nächtlichen Ruhephase starteten wir am Samstag bei herrlichem Sonnenschein zu einer Wanderung um den See und hinauf auf den Herzogstand. Dort gab



*Vom Herzogstand aus hatten wir eine geniale Aussicht auf den Walchensee*

es eine geniale Aussicht auf das Alpenpanorama und den frühlinghaften See! Doch kaum hatten wir



*Wer findet die beste Route zum Berggasthaus Herzogstand?*

den ersten Berggrat überschritten, präsentierte sich uns allen schon die vierte Challenge: Jede Menge Schnee lag auf der anderen Seite des Berges!

Also stellte sich die Aufgabe: Finde die beste Route durch den Schnee, um das Berggasthaus Herzogstand zu erreichen! So stapfte jeder zunächst pionierhaft los, um schließlich auf dem Hosenboden weiterzurutschen. In jedem Fall war das die beste, lustigste und schnellste Variante! Als Belohnung gab es dann Brotzeit und für einige Abenteurer noch Challenge Nr. 5: Rutsche, rolle oder springe in den Schnee so verrückt, wie du kannst – zumindest sah es für die Zuschauer ziemlich verrückt aus – oder mach eine Schneeballschlacht – Hauptsach', es gibt a Gaudi! Gut gelaunt ging es schließ-



*Vom Schnee zurück, flippten wir am Walchensee Steine übers Wasser*

lich wieder bergab und an den Walchensee, wo wir im Wettbewerb Steine über die Wasseroberfläche flippten.

### Wie viel Pizza verspeisen junge Wanderer?

Ins Klösterl zurückgekehrt, ruhten sich die meisten Jugendlichen aus. Doch für die Betreuer (und einige fleißige Mädels und Jungs) hieß es jetzt: Wie bekommen wir 30



*Mit einer Fackelwanderung und einem Gottesdienst klang der Tag aus*

hungrige Wanderer mit Pizza satt? Wir rechneten mit ganz viel Hefeteig und wellten aus, belegten, schoben in den Ofen, wellten wieder aus, belegten noch mal (und so weiter), bis es genug Pizza auch fürs kommende Frühstück gab. Mit einer Fackelwanderung und einem Gottesdienst in der wunderbar beleuchteten Kapelle des Klösterls klang schließlich der Samstag aus.

Am Sonntag schließlich aßen wir zum Frühstück die Reste unse-



*Wunderschön gestaltete Teelichtgläser*

rer Mahlzeiten, packten zusammen und reinigten das Haus. Und wer dazwischen noch Zeit hatte, betätigte sich kreativ: mit der Gravur eines Teelichtes. Zu guter Letzt kam der Abschied, und nicht wenige bedauerten, dass ein Wochenende immer mit dem Sonntag aufhören muss. Aber vielleicht gibt es nächstes Jahr wieder ein paar gemeinsame Tage mit neuen Challenges? Hoffentlich!

Text: Ruth Veneris

Fotos: Sandra Lampl, Ruth Veneris

## Maria, zeig uns den Weg!

### Kindergottesdienst in Schwabhausen

Der Mai ist Marienmonat. Deshalb widmete sich der Kindergottesdienst am 26. Mai im Pfarrhof in Schwabhausen der Mutter von Jesus. Gleich am Anfang wurden die zwischen drei und neun Jahre alten Kinder vor folgendes Rätsel gestellt. „Ich kenne jemanden, der euch tröstet, wenn ihr traurig seid, der bei euch ist, wenn ihr krank seid, der euch abends ins Bett bringt ...“ Nach der Auflösung durfte jeder kleine Gottesdienstbesucher seine Mama durch einen leeren Bilderrahmen schauen lassen.

Im Anschluss daran betrachteten alle Teilnehmer verschiedene Mariendarstellungen genauer. Unter reger Mitarbeit wurden durch Bildsymbolik die Lerninhalte herausgearbeitet. Auf den Gemälden hält Maria das Jesuskind liebevoll auf dem Arm. Der Sohn Gottes sagt, wir alle seien seine Brüder und Schwestern, daraus folgt: Maria ist die Mutter von uns allen.

Ein großer, schöner Mantel umhüllt Marias Körper auf jeder Darstellung. Hautnah konnten die Junioren erleben, wie sich Geborgenheit und Schutz anfühlen, indem sie sich unter einen mitgebrachten Mantel zusammenkuscheln durften. So wurde begreifbar: Wir beten zu Maria, damit sie uns schützt und hilft.



*Kinder schmücken den Altar mit Rosen*

„Stern des Meeres“, so lautet Marias Name wörtlich übersetzt. Wie ein funkelnder Stern am nächtlichen Firmament früher die Seeleute sicher nach Hause geleitete, so zeige uns Maria durch alle Höhen und Tiefen des Lebens den Weg zu Jesus.

Neu zum Einsatz kam dieses Mal ein Kamishibai, ein kleines Holztheater, das mit Bildern bestückt werden kann, zu denen man Erzählungen vorliest. Pfarrer Wagner hat die Geschichte aus dem Leben der heiligen Maria, die die Kinder am Boden sitzend mit großer Spannung verfolgten, eigens aus einer Münchner Buchhandlung am Dom besorgt.

Besonderen Spaß machte den Teilnehmern das anschließende gemeinsame Schmücken eines Maialtars mit bunten Rosen. Nach dem Segen durften die Junioren ihrer Mama eine langstielige Rose überreichen.

Daniela Bernhard-Arens



*Das schon über 55 Jahre verheiratete Ehepaar Denzel aus Wertingen und Bezirksheimatpfleger Dr. Peter Fassel (rechts) vor der ersten realisierten Kapelle*

## Über sieben Kapellen musst du sehn

### Staunen und Innehalten an Radwegen im schwäbischen Donautal

Sie liegen durchaus noch in unserem Bistum, aber ehrlich gesagt: Für eine Fahrradtour dorthin bräuchte man richtig Kondition. Daher ist dies auch keine Empfehlung für einen ehrgeizigen Radausflug, sondern eher ein (Noch-)Geheimtipp in Sachen Sakralbauten, die man gesehen, nein: betreten haben sollte, obwohl sie recht klein sind – Kapellen eben. Nicht jede davon ist auf Anhieb als Kapelle erkennbar – wenigstens entspricht ihre Architektur kaum den barock- und rokoko-geprägten süddeutschen Erwartungen, ist aber in jedem Fall und vielleicht gerade deshalb einen Besuch wert.

### Sieben Kapellen für das schwäbische Donautal

Die Rede ist von den drei schon errichteten der bald sieben Kapellen, die wir der Siegfried-und-Elfriede-Denzel-Stiftung verdanken. Vor drei Jahren brachte das Unternehmer-Ehepaar, das in Wertingen ein Holzwirtschaftsunternehmen an die nächste Generation übergeben hatte, einen Teil seines Vermögens in die genannte Stiftung ein, um Kunst, Geschichte,

Kirche, Religion und Kultur zu fördern. Insbesondere tut sie dies nun mit dem Projekt „Sieben Kapellen“, das der stellvertretende Vorsitzende der Denzel-Stiftung Dr. Peter Fassel in Gesprächen mit den Stiftern im Februar 2017 entwickelte.

Dr. Fassel, der in seinem Berufsleben – und damit hauptsächlich – Bezirksheimatpfleger ist, hatte als studierter Historiker da auch die geschichtliche Perspektive vor Augen: Früher waren es Marterl, Sühne- oder Dankkapellen, also geistliche Markierungen, die Orientierung in unseren Wegenetzen gaben. Heute dagegen sieht man vor allem sachliche Wegweiser. Seine Idee war daher, für die Menschen auf den heutigen Radwegen ähnlich wie früher Rast- und Haltepunkte anzubieten, die gleichzeitig Schutz bieten und zusätzlich zur Besinnung einladen, ja eine geistliche Erhöhung erfahren.

### Ein Impuls für die Kapellen-Architektur

Gewählt hat er dafür unweit von Wertingen markante Stellen am Radwegenetz im schwäbischen Donautal, die grob auf einem Kreis rund um Dillingen liegen. Dank seiner jahrelangen Beschäftigung mit dem Denkmalschutz hat sich Dr. Fassel mittlerweile auch zu einem gut vernetzten Experten für Architektur entwickelt, sodass es ihm gelungen ist, eine Schar namhafter Architekten zu verpflichten, die seine Vision umsetzen. Denn ein Ziel des Heimatpflegers war gleichzeitig, die Tradition des Kapellenbaus in zeitgenössischer Gestaltung wiederaufleben zu lassen, die nach seiner Beobachtung – anders als der Kirchenbau – nach dem Zweiten Weltkrieg zumindest in Süddeutschland kaum vorangekommen ist.

Anderswo, beispielsweise am Nordrand der Eifel, bietet die Bruder-Klaus-Feldkapelle ein Gegenbeispiel. Das „Bauwunder“ (Deutschlandfunk) bekommt nicht allein der Frömmigkeit wegen Besuch, sondern ist mittlerweile als Werk des Schweizer Stararchitekten Peter Zumthor auch eine Art architektonischer Wallfahrtsort geworden.



*Ein Kreuz und Holz als Baustoff gehören zu den wenigen Vorgaben für die Architekten*

Wer Dr. Fassl voller Begeisterung über „seine“ Wegkapellen und die „Ästhetik der Schöpfung“ reden hört, merkt aber schnell, dass es ihm nicht um die vordergründige Wirkung und Wahrnehmung der Bauten geht, sondern um die sakrale Dimension der Architektur: Musik, Kunst und eben auch Architektur können „predigen“, davon ist er zutiefst überzeugt.

### Wenige Vorgaben – viel Kreativität

Vorgaben für die Architekten gibt es beim Sieben-Kapellen-Projekt nur wenige: ein Kreuz als religiöses Gestaltungsmerkmal, und für die Besucher Sitzplätze und Radständer. Als natürliches und traditionelles Baumaterial muss Holz verwendet werden, das heute im Bau wieder zunehmend Ansehen genießt, vor allem aber während seines Wachstums CO<sub>2</sub> aus der Umwelt bindet und auch dem Lebenswerk der Stifterfamilie (einem holzwirtschaftlichen Unternehmen) entspricht. Für den Bau muss den Architekten ein Budget von 100.000 Euro reichen; die Kosten für Unterhalt und Pflege der Kapellen trägt ebenfalls die Stiftung. Die Bauwerke stehen typischerweise etwa zwei bis drei Kilometer vom nächsten Ort entfernt, von wo aus ein lokaler Betreuer sich um ihren Erhalt kümmert.

Ansonsten waren die Architekten frei in ihren Entwürfen, sodass angesichts der kreativen Eigenständigkeit ihrer Schöpfer völlig unabhängige und eigenwillige Bauwerke entstanden sind. Die erste realisierte Kapelle des Architekten Hans Engel, der sich in Augsburg um die Altstadtanierung verdient gemacht und dort auch Wohnanlagen geschaffen hat, bietet zwischen den 12 etwa 5 m hohen Säulen eine Art Herrgottswinkel: einen Tisch, an dem sich die Radler ihre Brotzeit schmecken lassen können mit Blick auf ein farbiges Glasrund, das ein Kreuz enthält. Das Mitte 2018 eingeweihte Bauwerk am Donauradweg südlich von Peterswörth hat selbst Kreuzform, liegt aber optisch offen und „durchlässig“ eher unauffällig zwischen zwei kleinen Seen in die umgebende Natur eingebettet – kaum 3 km westlich vom Atomkraftwerk Gundremmingen. „Mit Bedacht haben wir hier eine Stelle gewählt, wo man die Kühltürme nicht sieht“, betont Siegfried Denzel.

### Weithin sichtbare Landmarke

Der zweite realisierte sakrale Bau liegt etwa 30 Fahrradkilometer weiter östlich – an einer Stelle, an der man am stark befahrenen Hügelland-Radweg ansonsten nur Landschaft wahrnimmt. Nicht weit von Emers-

acker hat Architekt Wilhelm Huber aus Betzigau dort ein architektonisches Zeichen in die Landschaft gesetzt, dessen weit herausgezogenes Vordach, über das Regenwasser auf eine Fläche mit Kieselsteinen fallen kann, von japanischen Wasservorhängen inspiriert ist. Licht gelangt ins Innere nur durch ein blau gestaltetes Glasdach in zwölf Metern Höhe.

Wiederum auf der anderen Seite der Donau, nördlich von Höchstädt, hat sich der Londoner Architekt John Pawson, der auch den minimalistischen Umbau von St. Moritz in Augsburg verantwortet, am Rand eines wunderschönen Eichenwaldes eine Stelle für einen extrem reduzierten blockhausartigen Bau auserkoren. Am Donautälerradweg scheint ein Stapel von Baumstämmen zu liegen, immerhin 12 m lang und über 7 m hoch, dabei nur 2,60 m breit (siehe Titelfoto). Die außen entrindeten Douglasienstämme sind im schmalen Inneren der Kapelle sägerau geblieben; eine Sitzbank aus Beton unterstreicht die Kargheit. Beim Betreten des schmalen Innenraums fällt der Blick unweigerlich auf das in die Stirnseite eingelassene Kreuz aus Bernstein- glas, von dem im ansonsten



*Markante Wegmarke: die von Wilhelm Huber entworfene Kapelle bei Emersacker*



*Ein schlichtes Metallkreuz führt den Blick nach oben zum farbigem Fenster*



*Einfachheit und fokussierte Lichtführung im Inneren der Kapelle von John Pawson*

### Die restlichen Kapellen folgen nun bald

Die vierte Kapelle steht kurz vor Baubeginn, und auch die beiden folgenden sollen noch 2019 fertig werden; die siebte und letzte spätestens im Frühjahr 2020. Auch hier sind renommierte Kreative am Werk: Prof. Volker Stab (Berlin), Prof. Christoph Mäkler (Frankfurt am Main) und Frank Lattke (Augsburg), von dem die kubische Kirche der Alt-Katholiken im Sheridan-Park stammt. Einen „sehr faszinierenden“ Entwurf darf man nach Angaben von Dr. Fassl auch von Alen Jasarevic (Mering) erwarten, der die bekannte Moschee in Penzberg entworfen hat.

Vielleicht haben Sie ja Lust bekommen, die ersten drei fertigen Wegkapellen im Donautal jetzt im Sommer zu erradeln oder sonstwie (zum Beispiel mit dem Auto) zu „erfahren“. Über den Baufortschritt der weiteren Gotteshäuser kann man sich auf der gerade entstehenden Internetseite [www.7kapellen.de](http://www.7kapellen.de) hoffentlich bald informieren – ansonsten schreiben Sie uns ([redaktion@pfarrei-geltendorf.de](mailto:redaktion@pfarrei-geltendorf.de)). Und wer weiß, vielleicht macht die siebenfache spirituelle Kreativität vor unserer Haustüre sogar Lust auf das eine oder andere weiter entfernte Kleinod wie die Nikolaus von der Flüe gewidmete Kapelle oberhalb der Ortschaft Mechernich-Wachendorf in der Eifel.

kahlen Ambiente eine Wärme auszugehen scheint. Wie in einem Bilderrahmen wirkt beim Näherkommen durch eine rechteckige, fensterartige Aussparung in den Stämmen beim seitlichen Blick nach draußen das Dorf Unterliezheim als ferne Idylle (siehe Angelus-Rückseite). Nicht jedermanns Geschmack vielleicht, aber auf jeden Fall ein Ort der Ruhe, an dem vermutlich bald der Nachwuchs architektonische Prinzipien der Lichtführung, Orientierung, Fokus, Landschaftsbezug und anderes in Reinform studieren kann.

Text und Fotos: Karlhorst Klotz

## Ausweglose Situationen?

### Kinderkreuzweg in Schwabhausen hatte El Salvador zum Thema

Unter dem Titel „Mit Dir ins Leben“ fand dieses Jahr das erste Mal seit längerer Zeit ein Kreuzweg für Kinder in Schwabhausen statt. Wir waren sehr gespannt, wie viele Kinder und deren Eltern in unsere Pfarrkirche finden würden. Zu unserer großen Freude strömten sehr viele Familien herbei.

### Andacht an den Kreuzweg-Stationen

Zu Beginn versammelten wir uns vor der Kirche unter dem großen Holzkreuz und die Kinder erfuhren mithilfe eines Globus, wo das Themenland El Salvador überhaupt liegt: in Mittelamerika.

Nach dem Einzug in die Kirche machten wir beim ersten Kreuzweg-Bild halt. „Kein Ausweg für Dich“ – Jesus wird gefangen genommen und verurteilt. Andächtig lauschten wir der Geschichte von Jesus auf seinem letzten Weg und erfuhren auch von Kindern in El Salvador, welchen ähnlichen Erlebnissen sie in unserer heutigen Zeit ausgesetzt sind.

Abwechselnd durften die Kinder ein Holzkreuz tragen, an das immer ein zum jeweiligen Thema passender Zettel geklebt wurde, z. B. „Eine Straßenbande bedroht den Bäcker“. So konnten sie selbst ein wenig von der getragenen Last spüren.

### Österliche Hoffnung für daheim

Am Ende des Kreuzwegs bekam jedes Kind eine mit Kresse gefüllte Eierschale mit nach Hause. So konnten sie alle zum Osterfest sinnbildlich neues Leben sehen und hoffentlich auch genießen.

Renate Tomm



*Foto: Willi Lutzenberger*

*Auf einem Globus zeigt Renate Tomm die Lage des Themenlandes El Salvador*

## Zum 100-Jährigen hoch hinaus

### Frauenbund Schwabhausen ist jetzt am Maibaum vertreten

Das Aufstellen von Maibäumen hat in Bayern eine sehr lange Tradition. Der Maibaum gilt als Symbol des Frühlings und der wiedererwachenden Natur sowie als Zeichen von Liebe und Verehrung. Er wird aufwendig geschmückt und mit Maibaumschildern versehen, die traditionell das lokale Handwerk symbolisieren, aber auch auf ortsansässige Vereine verweisen.

2019 war in Schwabhausen wieder ein neuer Maibaum fällig, der nach einer neuntägigen Maibaumwache ohne Vorkommnisse zum 1. Mai aufgestellt wurde. Von seinem Versteck aus wurde der

Baum mit Blasmusik und dem Geleitzug der Dorfbewohner zum Aufstellen vor die Dorfkirche Schwabhausens gebracht. Nachdem es in Schwabhausen mittlerweile wieder Brauch ist, wurde der Baum, begleitet von den Klängen der Blasmusik, von kräftigen Männern aufgestellt. Mit dem letzten Glockenschlag um 12:00 Uhr mittags stand der neue Maibaum in seiner Befestigung und wurde von der Blaskapelle mit der Bayernhymne begrüßt.

Anschließend erhielt die Spitze des Maibaums als Schmuck einen aus Tannenzweigen gebundenen Kranz. Seitlich wurden 22 Schilder

befestigt, darunter ein neues: Der Frauenbund Schwabhausen, der 2019 sein 100-jähriges Gründungsjubiläum feiert, ist nun mit einem eigenen Schild vertreten. Im Vorstandsteam hatte sich Helga Radek im Vorjahr um die Reservierung eines frei werdenden Platzes gekümmert, Vorstandsmitglied Judith



Maibaumschild: Frauenbund samt Kindergruppe

Schäufler kreierte ein wunderschönes Schild, das den Frauenbund bestens symbolisiert und auch die Kindergruppe integriert.

Neben allerlei kulinarischen Angeboten, frisch gezapftem Bier sowie Kaffee und Kuchen wurde den Besuchern ein buntes Rahmenprogramm geboten. Die

Schwabhausener Volkstanzgruppe zeigte traditionelle Tänze. Die Stücke des zersägten alten Maibaums wurden traditionsgemäß an die Besucher versteigert. Auch weil Petrus für wunderschönes Wetter gesorgt hatte, war dieser Tag ein voller Erfolg.

Helga Radek

## Ein Fest für Jung und Alt

### Frauenbund Walleshausen lud Kinder zur Muttertagsfeier ein

Wie jedes Jahr feierte der Katholische Frauenbund Walleshausen am Mittwoch nach Muttertag mit den Senioren eine Muttertagsfeier im Elisabethraum. Rund 35 Frauen und Männer nahmen die Einladung wahr. Das Frauenbund-Team lud dazu den Kindergarten aus Walleshausen ein. Die Kinder mit ihren Kindergärtnerinnen bereicherten den schönen Nachmittag mit frischen Liedern und Gedichten.

Danach wurde gemütlich Kaffee getrunken und leckerer Kuchen gegessen. Zwischendurch gab es eine Geschichte. Gegen Abend ließen sich die Gäste mit einem guten Abendessen verwöhnen. So waren alle frisch gestärkt, und der schöne Nachmittag fand seinen Ausklang bei guter Stimmung mit Geschenken, die es zum Abschluss noch für die Damen gab und passend auch für die zwei anwesenden Herren.



Nach Liedern und Gedichten gab es leckeren Kuchen

Text und Foto: Karin Mutter

# Vier-Tages-Trip ins Altmühltal

## Viel Spaß und Information über die Erdentstehung

Am 15. Juni, einem Samstag, begann morgens die Reise der Schwabhausener Ministranten in Richtung „Naturpark Altmühltal“. Nach ca. 1,5 Stunden kurzweiliger Autofahrt kamen wir am Bürgermeister-Müller-Museum in Solnhofen an. In einer spannenden Führung erfuhren wir viel über die Entstehung von Fossilien, über den Urvogel Archäopteryx, der nur dort



*In einer Führung erfuhren wir viel Interessantes über die Entstehung von Fossilien*



*Machen wir hier den größten Fund der Geschichte?*

im Altmühltal gefunden wurde, und über die Entwicklung der Erde während vieler Millionen von Jahren. Danach durften wir unser Glück im Hobbysteinbruch versuchen. Umgeben von vielen großen und kleinen Steinplatten, stürzten sich alle auf den nächstgelegenen Felsen, um dort den größten Fund der Geschichte zu machen. Den größten Schatz, den wir fanden, war jedoch der Ammonit, ein schneckenartiger Tintenfisch von vor langer Zeit, gefangen zwischen vielen Kalkplatten.

Nach einem dreistündigen Aufenthalt ging es dann in unsere Jugendherberge nach Eichstätt, in der wir ein gutes Abendessen bekamen. Nach einigen Tischtennisspielen war es für uns an der Zeit, ins Bett zu gehen, weil wir am nächsten Tag viel Programm vor uns hatten.

### Gottesdienst mit Senioren

Nach einem ausgiebigen Sonntagsfrühstück sind wir – trotz strömenden Regens – wie gewohnt in die Kirche gegangen. An die Heilig-Geist-Kirche ist ein Altenheim angeschlossen, sodass wir gemeinsam mit den Senioren die Sonn-

tagsmesse gefeiert haben. Die Senioren und besonders der Pfarrer haben sich riesig über unser Kommen gefreut, und einige von uns durften an diesem Dreifaltigkeitssonntag sogar ministrieren.

Obwohl es immer noch regnete, begann anschließend unsere Stadtführung durch Eichstätt, bei der wir einiges über die Residenz, die Bauwerke und den Dom erfuhren. Nachmittags haben wir die Willibaldsburg besichtigt, umwandert und vom Turm aus die wunderschöne Aussicht auf Eichstätt genossen. Nach dem anstrengenden Aufstieg auf den höchsten Punkt der Burg hatten wir uns das Eis in der Altstadt auf jeden Fall verdient! Um das Altmühltal noch näher kennenzulernen, besuchten wir das „Naturpark Altmühltal“-Museum und lösten alle das Museumsquiz.

### Paddeln auf der Altmühl

Auch der nächste Tag begann früh, denn wir wollten Kanadier fahren. Nach einer leeren Autobatterie und einem platten Autoreifen kamen wir mit einer kleinen Verzögerung alle heil am Startpunkt in Walting an. Nach den ersten 8 km auf der Altmühl kam unsere Anlegestelle, an der wir unsere mitgebrachten Lunchpakete verdrückten. Gut gestärkt, traten wir die nächsten 8 km bis Kipfenberg an.



*Der Pfarrer hat sich ganz besonders über unsere Teilnahme an der Messe gefreut*



*An einer Anlegestelle verzehrten wir nach 8 km Paddeln unsere Lunchpakete*

Nach insgesamt vier Stunden Paddeln auf dem Fluss wurden wir alle zurück in die Jugendherberge gebracht, wo uns das Abendessen schon erwartete. An diesem letzten Abend haben wir noch mal ein Eis in der Altstadt gegessen und gemeinsam gespielt.



*Über die längste Holzbrücke Europas zu laufen, das macht Freude*

### Ein Tag voller Sehenswürdigkeiten

Aber auch der letzte Tag war noch voll von Aktivitäten. Nachdem wir bereits nach dem Frühstück die Jugendherberge verlassen hatten, fuhren wir mit dem Auto nach Essing, um dort über die längste Holzbrücke Europas zu laufen. Nach ein paar Mal Über-die-Brücke-Laufen fuhren wir auch schon weiter zur nächsten Station des



*In der Tropfsteinhöhle Schulerloch erwartete uns eine interessante Führung*



*Durch den Donaudurchbruch fuhren wir mit dem Schiff zum Kloster Weltenburg*

Tages: zur Tropfsteinhöhle Schulerloch, die ebenfalls in Essing liegt. In der 9 Grad kalten Höhle wurde uns im Rahmen einer Führung unter anderem das 100 000 Jahre alte Wasserbecken gezeigt, das weltweit einmalig ist. Nach einem abschließenden kurzen Film in der Höhle ging die Reise weiter nach Kelheim.

Von dort fuhren wir mit einem Dampfer durch den Donaudurchbruch bis zum Kloster Weltenburg, der ältesten Benediktinerabtei Bayerns. Nach einem kurzen Aufenthalt in der dortigen Kirche, einem Eis und der kurzen Rückfahrt mit dem Dampfer nach Kelheim hat uns das „Bähnle“ den Michelsberg hinauf zur Befreiungshalle gefahren. König Ludwig I. ließ diese Gedenkstätte für die siegreichen Schlachten gegen Napoleon und als Mahnmal für die Einheit Deutschlands errichten. Bei unserer letzten Station angekommen, haben wir noch mal viele Fotos gemacht, bevor wir unsere Heimreise angetreten haben.

Uns Minis hat der Ausflug sehr gut gefallen. Wir haben nicht nur viel über Eichstätt erfahren, sondern auch einiges über die Entstehung und Entwicklung der Erde gelernt.

Paulina Jakob und Antonia Harrer  
Fotos: Lutzenberger und Bagatsch

## Großartige Atmosphäre beim Lobpreis

### Ökumenische Feier in der Eresinger Unterkirche

*Lobe den Herrn meine Seele,  
und vergiss nicht,  
was er dir Gutes getan hat.  
Psalm 103,2*

Zum ökumenischen „Lobpreis Gottes“ treffen wir uns einmal im Monat an einem Montagabend in der Eresinger Unterkirche. Das innigste Anliegen dieser gottesdienstlichen Feier ist, in Gemeinschaft mit anderen Gott zu loben, zu preisen und anzubeten.

In Gebeten, bekannten und neuen geistlichen Liedern geben wir Gott die Ehre, bringen ihm unseren Dank und unsere persönlichen Anliegen vor und können dabei spüren, wie gut es tut, mit Leib und Seele vor dem Herrn zu singen.

Der ökumenische Lobpreis ist offen für alle, jede und jeder ist herzlich dazu eingeladen! Die Einladung gilt selbstverständlich auch für Jugendliche und junge Erwachsene!

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, dann kommen Sie einfach mal zum „Lobpreis“; erleben Sie die großartige Atmosphäre in der Unterkirche und die Freude in unserer Gemeinschaft.

Der nächste ökumenische Lobpreis findet am 9. September 2019 um 20:00 Uhr statt. Die weiteren Termine entnehmen Sie bitte dem Gottesdienstanzeiger, den Plakaten und der Homepage.

Hedwig Resch mit Team



*Foto: Renate Hyvnar*

*Erleben Sie die besondere Atmosphäre beim „Lobpreis Gottes“ in der Eresinger Unterkirche*

# Ausflug ins Egerland

## Mit Pfarrer Schneider in seinen Geburtsort Marienbad



*Eine Reisegruppe von 40 Personen aus der Pfarreiengemeinschaft Geltendorf und Dießen besuchte Marienbad in Tschechien*

Am Freitag, den 26. April 2019 machten sich am frühen Morgen 40 Personen aus der Großgemeinde Geltendorf und Dießen auf den Weg nach Marienbad in Tschechien. Organisiert hatten die Reise Pfarrer Hans Schneider und Werner Donhauser. Unser Busfahrer Walter Fichte von einem Busunternehmen aus Dünzelsbach brachte uns zunächst über Regensburg zum ersten Zwischenziel Waldsassen, wo wir in der Stiftsbibliothek die wunderbaren Schnitzarbeiten des Meisters Karl Stilp (17. Jh.) bestaunen konnten und etwas über die interessante Geschichte der Bibliothek erfuhren. Mit seinem umfangreichen Fachwissen führte uns Pfarrer Schneider



*In Waldsassen besuchten wir die berühmte Stiftsbibliothek*

anschließend durch die Basilika der Zisterzienserinnen, die der Jungfrau Maria geweiht ist.

Nach dem Mittagessen im Kloster ging es weiter nach Königswart zum klassizistischen Schloss des österreichischen Staatskanzlers Fürst Metternich, wo uns



*Blick auf das Schloss des österreichischen Staatskanzlers Fürst Metternich*

unsere tschechische Reiseleiterin Frau Adamikova bereits erwartete. Nach der Besichtigung der wunderbaren Räumlichkeiten und Parkanlagen fuhren wir zum Weltkurort Marienbad, am Fuße des Kaiserwaldes gelegen, wo wir unsere Zimmer in einem schönen Jugendstilhotel bezogen.

### Der Schrein der Märtyrer

Nach dem Frühstück stand am Samstag als erstes der Besuch der spätgotischen Burg und des Barockschlosses in Petschau auf dem Programm. Im Schloss galt unser Interesse hauptsächlich dem

St.-Maurus-Schrein – ein Kunstwerk von gesamteuropäischer Bedeutung und gleichzeitig eines der hervorragendsten Beispiele alter Goldschmiedekunst. Der Schrein birgt die Reliquien der heiligen Märtyrer Maurus, Timotheus und Apollinaris sowie des heiligen Johannes des Täufers.

Unser nächstes Ausflugsziel war die historische Stadt Ellbogen an der Eger. Nach einem kleinen Spaziergang durch die Stadt bestaunten wir am Marktplatz die Dreifaltigkeitssäule und warfen einen Blick auf die imposante Burg Loket aus dem 12. Jahrhundert. Zum Mittagessen kehrten wir in ein Brauhaus ein.

Anschließend ging die Fahrt weiter nach Franzensbad. Die Stadt liegt im westböhmisches Bäderdreieck und ist für ihre Heilquellen weltberühmt. Herzstück des Kurbezirks ist ein überdachter Pavillon mit der „Franzensquelle“ – älteste Quelle des Bades und zu-



*Klassizistische Häuser, Lindenbäume und Straßencafés säumen die Prachtstraßen von Franzensbad*

gleich eine Glaubersalz-Quelle. Die Prachtstraßen sind gesäumt von klassizistischen Häusern, Lindenbäumen und vielen einladenden Straßencafés.

### Gottesdienst mit dem Abt

Ein besonderes Erlebnis war am Sonntag der Besuch des Gottesdienstes in der Dekanalkirche von Marienbad. Zelebriert wurde die Messe von Abt Lobkowicz vom Kloster Tepl, unterstützt von Pfarrer Schneider. Nach dem Mittagessen in einem Hotel machten wir uns auf den Weg zur ehemaligen Benediktiner-Abtei Kloster Kladrau. Die Klosterkirche Mariä Himmelfahrt im Stil der Barockgotik ist eines der größten Kirchengebäude in Böhmen und heute ein nationales Kulturdenkmal in Tschechien.

Weiter ging die Fahrt nach Haid zum Schloss von Fürst Löwenstein. Dort konnten wir das einmalige, gekreuzte Deckengewölbe aus dem 16. Jahrhundert sowie Kopien zeitgemäßer Kleidung von Adligen und Höflingen bewundern. Ein Höhepunkt war der Aufstieg zum Aussichtsturm, der einen wunderbaren Blick auf Haid bietet. In der Wallfahrtskirche Maria Loretto, die sich in der Nähe des Schlosses befindet, hielten wir noch eine feierliche Andacht, bevor wir nach Marienbad in unser Hotel zurückkehrten.



*Die Wandelhalle in Marienbad*

### Anekdoten von Pfarrer Schneider

Am Montag, dem Abreisetag, trafen wir uns gleich am frühen Morgen mit Pfarrer Schneider zu einem Rundgang durch seinen Geburtsort Marienbad. Er erzählte uns die Geschichte dieses weltberühmten Landstrichs, seiner Kurbäder und natürlichen Heilquellen, die neue Lebensenergie spenden und Geist und Körper verjüngen. Auch die eine oder andere Anekdote aus seiner Kindheit gab er preis.

Auf der Rückfahrt machten wir in Kuttenplan halt, wo wir im alten Bierkeller einer Brauerei das letzte Mal auf dieser Reise zu Mittag aßen. Auf dem weiteren Heimweg stärkten wir uns noch in Bad Gögging mit Kaffee und Kuchen, bevor wir wieder zu Hause ankamen. Besonders zu erwähnen ist noch die ausgezeichnete böhmische Küche, dass der Wettergott uns gnädig gestimmt war und die besondere Gemeinschaft der Reisenden.

Text: Brigitte Martin

Fotos: Brigitte und Wolfgang Martin

## Nicht mehr alle Waffeln am Zaun

### Minis in Eresing versüßten das diesjährige Dorffest

Rechtzeitig zum diesjährigen Eresinger Dorffest am 2. Juni kündigte sich geniales Wetter an. Und auch dieses Jahr machten sich die Ministranten daran, wie richtige Bäckermeister Waffeln zu verkaufen. Schon die Vorbereitungen dazu verliefen fieberhaft. Doch endlich war alles am richtigen Platz und sie konnten loslegen: „Auf die Plätze, fertig, backen.“

Für die ersten „Testversuche“ stellten sie sich gleich mal selbst zu Verfügung, denn wer weiß, ob

das Gebäck auch schmeckt? Doch kurze Zeit später hatten sie alle Hände voll zu tun: Ob Puder- oder Zimtucker, Nutella oder Banane – unsere fleißigen Ministranten ließen keine Wünsche offen.

Als dann noch Pfarrer Konrad den Ministrantenstand besuchte, freuten sich die Minis umso mehr. Und diese Freude war ihnen wohl auch anzusehen. Da machte uns die Arbeit gleich noch viel mehr Spaß.

Patricia Gille, Oberministrantin



Foto: Ruth Gille

*Als Pfarrer Konrad den Ministrantenstand besuchte, machte uns die Arbeit gleich noch mehr Freude*

## So machen Notfalleinsätze Spaß

### Kinder gestalten Kita-Maifest mit ideenreichem Theaterstück

Für unser Maifest am 24. Mai 2019 wählten wir heuer in der Kita zu den Hl. Engeln in Geltendorf das Thema „Jeder kann ein Helfer sein, egal ob groß, ob klein“. Denn das Interesse der Kinder galt schon seit Monaten immer wieder den Themen Arzt und Krankenhaus sowie Polizei und Feuerwehr. Im Rollenspiel gab es vielfältige Polizeieinsätze zu beobachten, bei

denen zum Beispiel ein Dieb gefangen oder eine Verkehrskontrolle durchgeführt wurde oder Kinder und Kuscheltiere verarztet wurden. So entwickelte das Kitateam den Gedanken, dieses Interesse der Kinder aufzugreifen und für unser Maifest weiter zu vertiefen. Hierzu sollte es zur Einstimmung in den Nachmittag eine kleine Theateraufführung geben.



Die Kinder haben im Vorfeld den Ablauf eines Rettungseinsatzes spielerisch erarbeitet

### Kinderkonferenz mit zündenden Ideen

Gemeinsam mit den 5-6-Jährigen hielten wir daher zu Beginn der Festvorbereitungen eine Kinderkonferenz ab, bei der die Kinder gefragt wurden, ob sie Lust hätten, einen Rettungseinsatz nachzuspielen. Die Kinder waren von Anfang an mit Begeisterung dabei und es kamen viele Ideen, wie der Einsatz aussehen sollte. Natürlich wurde alles so geplant, dass auch die jüngeren Kinder ihre Rolle bekamen. So entstand die Geschichte, in der Bauarbeiten in der Schulstraße 6 stattfanden und ein Funkenflug beim Einsatz der Motorsäge ein Haus in Brand setzte. Die Bauarbeiter mussten deshalb schnell die Feuerwehr rufen, damit sie die Flammen löscht. Um die Verletzten – einen Bauarbeiter und eine Katze – zu versorgen, eilte der Krankenwagen herbei.

Durch vielfältigen Ideen der Kinder und des Kitapersonals wurde der Rettungseinsatz zu einem amüsanten und lebendigen Theaterstück, das wir am Festtag aufführten und mit Liedern ausschmückten. Das Lied „112, das weiß ich schon – Name, Wohnort Straße ...“, sangen alle Kinder, um zu verdeutlichen, was es alles Wichtiges zu sagen gibt, wenn man in der Rettungsleitstelle anruft. Kurz darauf eilte

schon die Polizei auf Motorrädern (Laufrädern) herbei und sperrte eine Rettungsgasse ab, damit die Eltern und Maifestgäste auch ja nicht den Einsatz behinderten.

Dann kam die Feuerwehr mit Dreirädern und einer Leiter zum Einsatzort und rettete die Verletzten mithilfe der Leiter aus dem brennenden Haus. Um die Funken, die durch Wunderkerzen gut zu sehen waren, zu löschen, waren ein Gartenschlauch und Seifenblasen im Einsatz. Jetzt wurden noch die Verletzten auf dem Krankenwagen versorgt, der aus einem rollenden roten Tisch bestand und mit lustigen Details ausgeschmückt war. Währenddessen sangen alle anderen Kinder das Lied vom „Doktor Eisenbart“, der die Leute auf seine etwas eigenwillige Art kuriert. Der Rettungseinsatz ging zum Glück gut aus und alle Kinder stimmten in das Lied ein „Lasst uns heute Helfer sein“.

### Engagierte Eltern

Im Anschluss an die Aufführung der Kinder wurde das Büffet eröffnet, zu dem die Eltern vielfältigste herzhafte und süße Speisen mitgebracht hatten. Die Auswahl fiel nicht leicht. Es folgte ein kurzweiliger Nachmittag, bei bestem Sommerwetter, mit abwechslungsreichen Spielstationen wie z. B. Wasserspritzen mit den Handpumpen

der Feuerwehr, Pflasterbasteln, Schatzsuche im Sandkasten, Rettungsfahrzeuge-Wettrennen. Ein Highlight war sicherlich, dass die Freiwillige Feuerwehr Geltendorf mit ihrem neuen Feuerwehrauto zu Gast war, das ausgiebig besichtigt werden konnte. Das Ärzteehepaar Spelsberg bot zudem eine Station an, bei der an einer Puppe die Herzdruckmassage geübt werden konnte. Dies nutzten auch Eltern gern, um ihr Ersthelferwissen aufzufrischen. Herzlichen Dank noch

mal an die Feuerwehr und die Familie Spelsberg für die tollen Angebote.

Bevor wir zum Abschluss des Fests eine kurze Dankandacht in der Kirche feierten, ließen wir noch Luftballons steigen. Am Ende griffen auch die Eltern unser Thema „Jeder kann ein Helfer sein, egal ob groß, ob klein“ noch tatkräftig auf halfen, die Bierzeltische, Bänke, Spielstationen usw. aufzuräumen.

Text und Foto Lisa Scholl

### Personalwechsel in der Kita

Nachdem unsere derzeitige Kitaleiterin Lisa Scholl im Sommer in den Mutterschutz und anschließend in Elternzeit gehen wird und ihre bisherige Stellvertreterin Petra Maier sich beruflich verändert hat und seit Juli in der Schuldnerberatungsstelle der Caritas Landsberg tätig ist, wird es zum neuen Kitajahr einen Leitungswechsel geben: Katharina Drexl, seit drei Jahren Erzieherin in der Mondgruppe, wird die Leitung der Einrichtung übernehmen und Sylvia Pokorny, seit 2012 in unserer Kita und Gruppenleiterin der Krippe, wird stellvertretende Kitaleiterin.

Unser Team wird zudem zum neuen Kitajahr durch Julia Nowak (Erzieherin), Simone Genitheim (Erzieherin), Sabine Kurz (Kinderpflegerin) und Hanna Corvin (SPS-1-Praktikantin) ergänzt. Bettina Seemüller, die zwei Jahre als Erzieherpraktikantin bei uns tätig war, wird ihre Erzieherausbildung nun mit den zwei Vollzeitschuljahren fortsetzen, die sich an die Praktikumsjahre anschließen.

Das Team bedankt sich ganz herzlich bei Frau Scholl, Frau Maier und Frau Seemüller und wünscht ihnen für ihre neuen Aufgaben alles Gute und Gottes Segen. Frau Nowak, Frau Genitheim, Frau Kurz und Frau Corvin wünschen wir einen guten Einstieg in unsere Kita.

## „Hand in Hand“ besser unterwegs

### Nachbarschaftshilfe Geltendorf ist nun gemeinnütziger „e. V.“

Wie im Infoblatt der Gemeinde Geltendorf vom April 2019 angekündigt, ist die Nachbarschaftshilfe Geltendorf („Hand in Hand“) jetzt ein gemeinnütziger eingetragener Verein. Dies geschah in Absprache mit der Geltendorfer Pfarrei „Zu den Hl. Engeln“.



Mitte Juli hat „Hand in Hand“ ein neues Auto bekommen

Für die gute Zusammenarbeit mit der Pfarrei und die langjährige finanzielle Unterstützung sowie die Überlassung des Garagenstellplatzes für unser Dienstauto bedankt sich das Hand-in-Hand-Team ganz herzlich.

Die Nachbarschaftshilfe besteht nun schon seit 2006 und wird Ihnen mit ihrem bewährten Team auch in Zukunft verlässlich zur Seite stehen. Anfragen richten Sie wie bisher an: Mobil-Nr. 0176 3490 3606 (mit Anrufbeantworter)

Unser Koordinator Konrad Kaspar berät Sie gerne. Wenn Sie niemanden erreichen, hinterlassen Sie bitte Namen und Telefonnummer. Sie werden umgehend zurückgerufen.

Wir sind nun umso mehr auf finanzielle Unterstützung angewiesen und würden es sehr begrüßen, wenn Sie uns auch künftig mit einer Spende unterstützen könnten.

Unsere neue Bankverbindung lautet:

Raiffeisenbank Westkreis FFB

IBAN: DE 59 7016 9460 0000 2158 72; BIC: GENODEF1MOO

Im Betreff bitte das Wort „Spende“ angeben

Unsere Anschrift:

Hand in Hand – Nachbarschaftshilfe Geltendorf e. V.

Finkenweg 9, 82269 Geltendorf

E-Mail: [hih-nachbarschaftshilfe-geltendorf@web.de](mailto:hih-nachbarschaftshilfe-geltendorf@web.de)

Ihnen wünschen wir noch eine schöne und erholsame Sommerzeit!

Ihr Hand-in-Hand-Team

## Die san mit'm Radl da!

### Frauenbund wagt sich auf wenig bekanntes Terrain

Der Bezirksausflug des Frauenbundes Dießen führte 2019 ins Sauerland und Münsterland. Diese Region war den Teilnehmerinnen nicht so gut bekannt, sodass alle voller Erwartung die zwei Reisebusse bestiegen.

### In der Stadt mit dem kürzesten Fluss

Paderborn, im Sauerland (Nordrhein-Westfalen) gelegen, war das Ziel des ersten Ausflugstages. Die geschichtsträchtige Stadt, die bereits im Jahr 777 erstmals erwähnt

wurde, ist nach dem Fluss Pader benannt, dem kürzesten Fluss Deutschlands. Ein Stadtrundgang im Rahmen einer Führung vermittelte die Sehenswürdigkeiten, die aus allen bedeutenden kunstgeschichtlichen Epochen stammen. Allein in der Innenstadt befinden sich 20 historische Gebäude: Dom, Rathaus, Kaiserpfalzen, Bartholomäus-Kapelle, um nur einige zu nennen.

Tags darauf ging es ins Münsterland, in dessen Zentrum die namensgebende westfälische Groß-



Foto: Angela Mayr

Der Frauenbund des Bezirks Dießen besuchte in diesem Jahr das Sauerland und das Münsterland



Foto: Mbdortmund <https://commons.wikimedia.org/wiki>

Das Schloss Nordkirchen wird wegen seiner Ausmaße und der barocken Gestaltung auch als „Westfälische Versailles“ bezeichnet

stadt und ehemalige Provinzialhauptstadt Münster liegt. Zuvor stand jedoch die Besichtigung des Wasserschlosses Nordkirchen auf dem Programm, das inmitten eines großzügigen Landschaftsparks liegt und „Westfälisches Versailles“ genannt wird. Schloss und Park wurden von der Unesco als „Gesamtkunstwerk von internationalem Rang“ für schutzwürdig erklärt. Die Gebäude beherbergen heute die Fachhochschule für Finanzen Nordrhein-Westfalen, an der rund eintausend Studierende eingeschrieben sind.

### Weiter zur Rad- und Krimistadt

Weiter fahren wir dann nach Münster zum zweiten Ziel des Tages. Ja, die Münsteraner sind meist „mit'm Radl da“, es ist dort

das meistgenutzte Verkehrsmittel. Kaum eine andere Stadt hat ihr Radwegenetz so gut ausgebaut, beispielsweise mit einem autofreien Ring um die Innenstadt, der in Europa seinesgleichen sucht und Radlerinnen und Radlern freie Fahrt beschert. Bei einem Stadtrundgang auf den Spuren der Krimiprotagonisten Wilsberg oder der Tatortermittler Börne und Thiel kamen dann Krimifans auf ihre Kosten. Die Führung bezog aber auch Orte von wahren Kriminalfällen mit ein.

Am dritten Ausflugstag stand wieder das Sauerland auf dem Programm, diesmal mit dem Möhnensee und der Stadt Soest. Bei einer einstündigen Rundfahrt auf dem „Westfälischen Meer“, wie der Möhnestausee auch genannt wird,

befindet sich der Besucher im europäischen Vogelschutzgebiet, als Schutzgebietssystem Natura 2000 der EU ausgewiesen. Die Stau-  
mauer des Stausees ist ein beachtliches Bauwerk: über 40 Meter hoch und 650 Meter lang.

### Kulinarisches in einer alten Hansestadt

„Tausend Jahre und kein bisschen alt“, so lautet ein Werbeslogan der alten Hansestadt Soest. Bevor jedoch die Stadt erkundet wurde, meldete sich der Magen. Eine Einkehr in ein Brauhaus zu einem Imbiss und Verkostung der Biere der Brauerei schuf Abhilfe. Ein Braumeister berichtete Wissenswertes



Foto: Palickap <https://commons.wikimedia.org/wiki/>

*Im St.-Patrokli-Dom von Soest besuchten wir eine Abendmesse*

rund um das Brauen. Gestärkt konnte nun die Altstadtführung erfolgen. Zu den historischen Sehenswürdigkeiten zählt die Stadtmauer, bereits 1180 erwähnt, das

Grünsandsteinmuseum zeigt, was man über das in dieser Region überwiegend verwendete Baumaterial wissen sollte. Sechzehn Kirchen befinden sich in der Stadt sowie weitere historische Stätten.

Im Dom von Soest besuchte unsere Reisegruppe eine Abendmesse, bei der die Damen aus Bayern extra begrüßt wurden. Beim anschließenden Abendessen in einem Traditionsgasthaus der Stadt bekamen die Damen unter anderem die Spezialität des Hauses serviert: den Sudhausbraten.

### Ein Staatsbad als Zwischenstopp

Am letzten Tag ging es nach dem Frühstück in Richtung Heimat. Wir legten allerdings noch einen Zwischenstopp in Bad Kissingen ein. Der Spaziergang durch das Staatsbad gab uns einen Eindruck von diesem Kurort. Sogar ein kurzer Aufenthalt im traumhaft angelegten Kurgarten, der zu den ältesten Kurgärten zählt und das größte Ensemble historischer Kurbauten Europas aufweist, war möglich.

Wohlbehalten erreichten die Frauen schließlich ihr Zuhause, wo sie über viel Schönes und Interessantes berichten konnten.

Helga Radek

## Aktiv und wohltätig

### Schwabhausener Ministranten bringen Freude und haben Spaß

Auch 2019 starteten die Schwabhausener Ministranten mit der traditionellen Sternsingeraktion ins Jahr. Dazu fanden sich zahlreiche Ministranten, Kommunionkinder und kleinere Geschwisterkinder als Königinnen und Könige zum festlichen Gottesdienst in unserer Pfarrkirche ein. Nachdem Pfarrer Konrad am Ende des Gottesdienstes Weihwasser, Weihrauch und Kreide geweiht und den Sternsängern den Segen gegeben hatte, machten sich die Jungen und Mädchen

bei nasskaltem Wetter mit ihren Begleitern (überwiegend ehemalige Minis) auf den Weg durch Schwabhausen, Jedelstetten und Machelberg.

In den meisten Häusern wurden sie schon sehnsüchtig erwartet. Manche Bewohner hielten sogar heißen Tee zum Wärmen der kalten Finger bereit. Kurz nach 15:00 Uhr fand sich die Königs-schar mit ihren Betreuern im Pfarrhof ein, um sich bei warmem Leberkäs zu stärken. Dazu gab es



*Zur Sternsingeraktion fanden sich zahlreiche Ministranten, Kommunionkinder und kleinere Geschwisterkinder zum festlichen Gottesdienst in unserer Pfarrkirche ein*

von den Müttern selbst gemachte Salate und Kinderpunsch zum Aufwärmen.

Mit einem Blumenpräsent bedankten sich die Ministranten bei Gabriele Mutter für die Pflege der festlichen Gewänder, bei der Mesnerin Elisabeth Throm, der guten Seele der Sakristei, und bei Carola Bagatsch, der Ministrantenbetreuerin. Die Verteilung der gesammelten Süßigkeiten rundete den Tag für die fleißigen Sternsinger ab. Dank der Großzügigkeit der besuchten Menschen kamen 2.110,10 Euro zusammen, die diesmal Kindern in Peru zugutekommen.

### Mit Fingerfertigkeit und Liebe

Die nächste größere Aktion war das Verzieren der Osterkerzen und deren Verkauf. Dazu trafen sich die Schwabhausener Ministranten eine Woche vor Palmsonntag am Freitag in unserem schönen Pfarrhof zum Basteln. Dabei entstanden wieder wunderschöne Exemplare. Diese mit viel Fingerfertigkeit und Liebe gefertigten Kerzen fanden nach dem Palmsonntag-Gottesdienst schnell begeisterte Käufer.

Bereits im Jahr 2016 hatten die Ministranten den Gewinn aus dem Osterkerzenverkauf für die Pfarrhof-Renovierung gespendet. Seit der feierlichen Eröffnung nach langer Bauzeit freuen sich nicht nur die



*Erlös des Osterkerzenverkaufs: Die symbolische Übergabe der Spende an den Kirchenpfleger Maximilian Schwaller fand am 26. Mai nach dem Gottesdienst statt*

Minis über den gelungenen Umbau. Diese Großbaustelle verschlang viel Geld. Aber nicht nur der Umbau, sondern auch der Unterhalt eines solchen Gebäudes muss finanziert werden! Außerdem sollen noch die Außenanlagen gestaltet werden. Daher beschlossen die Schwabhausener Ministranten, den Verkaufserlös aus den Jahren 2017, 2018 und 2019 an die Kirchenverwaltung zu spenden.

### Lohn der guten Tat

Für den Sternsingerausflug fiel die Wahl auch dieses Jahr wieder auf die Therme Erding mit ihrem



*Auch heuer fiel die Wahl für den Sternsingerausflug wieder auf die Therme Erding*

großen Rutschenparadies. Am ersten Montag der Osterferien starteten 20 erwartungsvolle Kinder und Jugendliche mit ihren Begleitern morgens mit fünf Autos in Schwabhausen, um ab Geltendorf mit der S-Bahn bis Erding zu fahren. Nach ca. 15 Minuten Fußmarsch war die Therme erreicht und die Vorfreude der Kinder auf ihrem Höhepunkt.

Noch schnell den Check-in passieren, umziehen und einen Platz für die Taschen mit dem Proviant finden – dann konnte die Erkundungstour durch die Therme endlich starten. Je nach Alter und Interesse verteilten sich die Kleingruppen auf die verschiedenen

Becken mit Sprudelliegen, das Wellenbad oder die zahlreichen Rutschen.

Um 13:00 Uhr kamen alle zum Treffpunkt, um sich mit ihrer mitgebrachten Brotzeit zu stärken. Anschließend zogen sie wieder gut gelaunt los, um weitere Attraktionen auszuprobieren. Als es kurz nach 16:00 Uhr auf den Heimweg ging, waren alle glücklich, aber auch etwas erschöpft von so viel Wasser und Rutschen. Aber es waren sich alle einig: Das war ein toller Tag, und deshalb machen wir das nächste Jahr wieder!

Text: Carola Bagatsch  
Fotos: C. Bagatsch, W. Lutzenberger

# Originelle Unterhaltung

## Abwechslungsreiches Programm im Seniorenclub

Der Seniorenclub hat sich im ersten Halbjahr 2019 wieder einmal im Monat in den Räumen des Schützenvereins im Bürgerhaus getroffen. Im Januar standen Gedächtnistraining, Spiele und Rätsel auf dem Programm. Ein Frage-Antwort-Spiel mit Süßigkeiten, bayerische Wortspiele, lustiges Liederraten und ein Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Winterrätsel haben allen Anwesenden viel Spaß gemacht. Für richtig beantwortete Fragen gab es auch einen kleinen Gewinn.

### Fasching mit französischer Note

Passend zum Fasching gab es im Februar leckere Krapfen zum Kaffee. Viel zu lachen hatten wir bei einem Sketch über einen norddeutschen Urlauber und einen Hiesigen. Eine fescbe Dame aus Paris berichtete von der Erschaffung von Adam und Eva und der Vertreibung aus dem Paradies. Eine französische Malerin zeigte lebendige Bilder, die von Menschen dargestellt wurden; Seniorinnen und Senioren konnten dabei mitwirken.

Gerd Kisler aus Kaltenberg sorgte mit seinem Akkordeon für Faschings- und Stimmungsmusik, und so gab es auch Gelegenheit für ein Tänzchen.

Zu einem Taferneuerungsgottesdienst in der Pfarrkirche waren die Seniorinnen und Senioren im März eingeladen. Vor dem Altar waren ein Kreuz, die Osterkerze, eine Schale mit Taufwasser, ein Taufkleid und ein Krug mit heiligen Ölen aufgebaut. Diese Symbole wurden beim Gottesdienst erklärt. Jeder bekam mit Taufwasser ein Kreuz auf die Stirn gezeichnet.

Im April konnten wir zum Thema „Orthopädische Hilfsmittel für zu Hause“ Walter Ludwig aus



*Walter Ludwig präsentiert orthopädische Hilfsmittel, die die Selbstständigkeit erhalten*

Geltendorf begrüßen. Zu seinem interessanten Vortrag brachte er Kataloge für Alltagshilfen mit, in denen mehr als 500 praktische Produkte abgebildet waren. Auch einen Badewannenlifter und zwei Rollatoren hatte er zum Ausprobieren mitgebracht. Wir konnten feststellen, dass orthopädische Hilfsmittel die Selbstständigkeit erhalten und das Leben erleichtern.

### Einblicke in den Bauernbarock

Unser Ausflug im Mai führte uns zur ehemaligen Wallfahrtskirche „St. Wolfgang“ in Thaining. Sie ist eine Besonderheit im süddeutschen Raum und gehört zum Areal um das denkmalgeschützte Rochhaus. Erbaut und gestiftet wurde sie von dem Thaininger Johann Scheffler, der 1430 nach St. Wolfgang am Wolfgangsee pilgerte. Auf dieser Pilgerreise wurde er schwer krank und gelobte, eine Kirche zu Ehren des heiligen Wolfgang und der Gottesmutter zu bauen, wenn er wieder gesund würde. Über die Jahrhunderte bis zur Säkularisation war St. Wolfgang eine bäuerliche Wallfahrtskirche. Man spricht heute auch vom Thaininger Bauernbarock. Der spätgotische Bau erhielt in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts seine einmalige barocke Ausstattung mit dem Kreuzaltar



*Über St. Wolfgang in Thaining haben wir viel Interessantes erfahren*

und dem bemalten Chorgestühl. Der Thaininger Schneider Mathias Augustin malte 1657 die Entstehungsgeschichte. Noch heute hängt in der Kirche diese naive Malerei in fünf Bildern. Im Hofcafé der Villa Möstl blieb viel Zeit für eine ausgiebige Unterhaltung, und alle ließen sich Kaffee und Kuchen gut schmecken.

Vor den Sommerferien traf sich der Seniorenclub nochmals am 25. Juni zum Sommerfest mit Mittagessen Kaffee und Gebäck. Vielleicht möchten Sie den Seniorenclub auch einmal kennenlernen? Wir freuen uns auf Ihr Kommen und treffen uns nach der Sommerpause ab September wieder monatlich immer an einem Dienstagnachmittag. Das aktuelle Programm finden Sie hier: [www.pfarrei-geltendorf.de/htm/1000/1205.htm](http://www.pfarrei-geltendorf.de/htm/1000/1205.htm). Oder rufen Sie einfach an: 08193 1794.

Annemarie Dörfler, Annemarie Rothmayer, Marianne Donhauser  
Fotos: Werner Donhauser

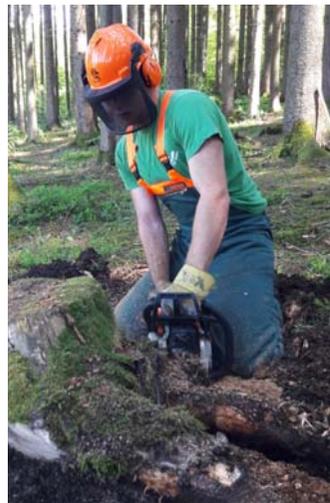
## Fünf Burschen, die der Himmel schickte

### Ein Team aus Schwabhausen baute Niederseilgarten für die LVH Wies

„72 Stunden“, das waren die drei Tage vom 23. bis 26. Mai, an denen bundesweit mehr als 160 000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene



Die „Schwabhauser Burschen“ sollen einen Niederseilgarten für die LVH Wies gestalten



Zuerst müssen Baumstämme entfernt werden



80 Meter Drahtseil werden an Bäumen befestigt

versucht haben, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Aufgerufen zu dieser Sozialaktion unter dem Motto „Uns schickt der Himmel!“ hatte der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Mit dabei waren auch fünf junge Teilnehmer aus Schwabhausen, die „Schwabhauser Burschen“ – ehemalige und aktive Ministranten.

Nach der feierlichen Eröffnung durch Erzabt Wolfgang Öxler und Landrat Thomas Eichinger in Vilgertshofen wurden die Zufallsprojekte der 72-Stunden-Aktion den einzelnen Gruppen zugewiesen, die sich ange-

meldet hatten. Auf uns fiel die Aufgabe, einen Niederseilgarten in der Landvolkshochschule Wies bei Steingaden zu bauen. Voll bepackt mit Werkzeug, machten wir uns auf den Weg zur Wies. Bei der Ankunft wurden wir von Frank Schauer, dem Projektleiter, begrüßt, und noch am Abend erkundeten wir das Areal und besprachen den Ablaufplan. Mit dem Wieser Frühstück gut gestärkt, ging es nach dem Morgenimpulsflug an die Arbeit.

Zuerst wurden Baumstämme mit Motorsägen und in mühevoller Handarbeit entfernt, dann 80 Meter Stahlseil an Baumstämmen befestigt und zum Schluss der Untergrund mit ordentlich Rindenmulch aufgefüllt. Dafür waren unzählige Schubkarrenfahrten nötig.



Die „Schwabhauser Burschen“ wünschen allen Besuchern des Niederseilgartens in der Wies viel Freude beim Balancieren

Dank der hervorragenden Verköstigung über die Tage in der Landvolkshochschule und der herzlichen Gastfreundschaft hatten wir bei dem Projekt sehr viel Spaß. Danke für die Wieser Busserl als Wegzehrung. Wir wünschen uns, dass viele Besucher der Wies viel Freude beim Balancieren auf unserem Niederseilgarten haben. Besucht den Niederseilgarten und habt Spaß!

Vielleicht hat ihn schon jemand am 6. Juli anlässlich der Jugendwallfahrt zur Wies ausprobiert? Wir freuen uns über Feedback!

Fabian Lutzenberger  
Fotos: Ferdinand Lutzenberger

## Das Priesteramt – auch für Frauen?

### Nachgedanken zur Predigt von Pfarrer Hans Schneider

Temperamentvoll entschieden war die Predigt, die Pfarrer Hans Schneider anlässlich seines diamantenen Priesterjubiläums am 19. Mai in der Geltendorfer Pfarrkirche „Zu den Heiligen Engeln“ hielt: „Nach 60 Jahren Amtspriestertum hat man die Freiheit, so manches zu sagen ...“ So trat er ein für ein neues Bewusstsein des „allgemeinen Priestertums“, auf dem auch das Amtspriestertum beruhe, und dementsprechend auch für die Öffnung des Priesteramtes für Frauen, die für die Zukunft der Kirche von existenzieller Bedeutung sei.

### Unterstützung für „Maria 2.0“

Damit unterstützte er offensichtlich die Protestbewegung katholischer Frauen in Münster, „Maria 2.0“, die bundesweit einen einwöchigen Kirchenstreik ausgelöst hatte, um ein Zeichen gegen die Geringachtung der Frau in der katholischen Kirche zu setzen. Als Unterstützer der vom 11. bis 18. Mai dauernden Aktion bekannten sich viele prominente Katholiken im öffentlichen Leben, z. B. Ilse Aigner und Alois Glück, und das Zentralkomitee deutscher Katholiken (ZdK) erklärte sich offiziell mit dem Anlie-



„Maria 2.0“: Protest katholischer Frauen vor dem Dom in Münster am 12. Mai 2019

gen der protestierenden Frauen solidarisch: „Das Gesicht unserer Gemeinden ist längst weiblich. Ohne Frauen läuft nichts“, so ZdK-Präsident Thomas Sternberg am 10. Mai.

### Nur aramäische Männer als Priester?

Die Bischöfe reagierten jedoch entweder überhaupt nicht oder kritisch, ausweichend und vertröstend zu Geduld mahnend. Offenbar fühlen sie sich durch die restriktiven Weisungen des Kirchenrechts (CIC, can. 1024) gebunden, deren „ewige Gültigkeit“ Papst Johannes Paul II. betonte (Apostolisches Sendschreiben 1994 „*Ordinatio sacerdotalis*“), weil sie auf den Willen Christi zurückgingen, der nur Männer („*virii*“) als Apostel berufen habe (Mk 3,13-19; Lk 6,12-16).

Die gegenwärtige theologische Forschung jedoch hält in ihrer Mehrheit diese Begründung für falsch. Schon auf dem 95. Katholikentag 2004 in Ulm brachte die inzwischen verstorbene Hanna-Renate Laurien, Berliner Senatorin und Präsidiumsmitglied des Zentralkomitees, den Kardinal Karl Lehmann diesbezüglich in offensichtliche Verlegenheit: „Wenn Sie schon so genau sein wollen, Herr Kardinal, dann dürften nicht nur Männer, sondern nur aramäische Männer zum Priesteramt zugelassen werden.“

### Mehr als nur zwölf Apostel

Auch an die Zwölfzahl hat sich das Kirchenrecht bei Weitem nicht gehalten. Wenn aber alle anderen Eigenschaften der von Jesus zu Aposteln Berufenen für die Zukunft nicht bindend waren, warum sollte das dann allein ihr Geschlecht sein? Die zuerst als Apostel berufenen „Zwölf“ (Mk 3,16; Joh 6,70) waren zu Verkündern der Botschaft Christi an die zwölf Stämme Israels bestimmt und entsprechend ausgewählt (griech. „*apostoloi*“ heißt „Abgesandte“).

In der nachösterlichen Zeit galten aber als Apostel darüber hinaus alle, denen der auferstandene Christus erschienen war und der Auftrag zu Zeugnis und Verkündigung seiner Auferstehung gegeben wurde (Röm 1,1). Bald kamen diejenigen als Apostel hinzu, die die Gemeinde mit diesem Auftrag entsandte. Paulus, selbst „Apostelfürst“ neben dem erstberufenen Petrus, unterscheidet entsprechend deutlich zwischen den „Zwölf“ und „allen Aposteln“, die gleichberechtigt zusätzlich zu diesen traten (1 Kor 15,5-7).

Bei der Auswahl der nachösterlichen Apostel musste aber auf jüdische Überlieferungen und Gebräuche nicht mehr Rücksicht

genommen werden. Der Auftrag Christi zur Verkündigung des Evangeliums an „alle Welt“ (Mk 16,15) hob alle Grenzen und Unterschiede zwischen den Menschen auf. So schreibt der Apostel Paulus: „Es gibt nicht mehr [den Unterschied zwischen] Juden und Griechen, Sklaven und Freien, Mann und Frau; denn ihr seid alle eins in Christus Jesus (Gal 3,28 vgl. Kol 3,11; 1 Kor 12,13).

### Die österliche Apostelin Maria Magdalena

Geradezu in der Mitte zwischen den vorösterlichen und nachösterlichen Berufungen zum Apostelamt steht Maria Magdalena als die österliche Apostelin schlechthin. Ihr erschien der auferstandene Christus zuerst, sie glaubte als erste an seine Auferstehung und verkündete diese den verängstigten und ungläubigen Männern (Mk 16,1-5; Joh 20,1-18).

Sie war aber die Führende unter den Frauen, die Jesus vom Makel der „Sünderin“ befreite und liebevoll in den Kreis seiner Jünger aufnahm; sie zeigte ihre liebende Verehrung, indem sie Jesu Füße mit kostbarem Öl salbte, und stieß dabei auf das Unverständnis der männlichen Jünger (Lk 7,36-50). Sie sorgte selbstlos für den Lebensunterhalt Jesu und

seiner Jünger (Lk 8,3). Und während die Jünger angsterfüllt die Flucht ergriffen, blieb sie treu und standhaft bei Jesu Kreuzigung und Tod und begleitete den Toten bis zu seinem Grab (Mt 27,55 ff.).

Ihre größte Bedeutung aber hat sie als Zeugin und Evangelistin: Sie überbrachte als Erste den „Zwölfen“ die Frohbotschaft von der Auferstehung Christi; diese Kunde verkündeten dann



*Die Apostelin Maria Magdalena als Erstzeugin der Auferstehung Christi (Fresko im Dom von Siena)*

die „Zwölf“ und die nachfolgenden Apostel als die zentrale christliche Botschaft (1 Kor 15,14). Ohne Maria Magdalena gäbe es also gar kein Christentum. Deshalb trägt sie den Ehrentitel „Apostelin der Apostel“ (lat. „apostola apostolorum“), spätestens seit dem 3. Jh., bei Hippolytos von Rom, später aber auch im 8./9. Jh. beim gelehrten Abt und Erzbischof Rhabanus Maurus (*De vita beatae Mariae Magdalene* 207) und im 13. Jh. beim bedeutendsten westlichen Kirchenlehrer, Thomas von Aquin (*In Joh. Ev. exp.* 20,50,6).

### Hochrangiger Gedenktag für Maria Magdalena

Auf ausdrücklichen Wunsch von Papst Franziskus bestätigte am 3. Juni 2016 die zuständige Vatikanische Kongregation diesen Titel und erhob den bisherigen einfachen Gedenktag der heiligen Maria Magdalena am 22. Juli zum Fest mit dem gleichen Rang, den auch die anderen Apostelfeste haben. Dabei ist die offizielle Begründung in diesem Dekret höchst aufschlussreich: Mit der besonderen Herausstellung der Apostelin Maria Magdalena „möchte die Kirche tiefer nachdenken über die Würde der Frau“; sie will „Männer und Frauen aus allen Stämmen und Völkern, Sprachen und Nationen aufnehmen (Offb 5,9), ohne irgendeinen Unterschied zu machen“; die „besondere Sendung dieser Frau ... ist Beispiel und Modell für jede Frau in der Kirche.“ Damit ist die als „sündig“ verfemte Frau in Christus hoch erhoben, gleichsam von himmlischen Engeln emporgetragen, wie es eine besondere Magdalenen-Darstellung in der Kunst zeigt.

Die Kirche von Walleshausen in unserer Pfarreiengemeinschaft ist auch der heiligen Maria Magdalena geweiht. In mehreren eindrucksvollen Freskenbildern von Joh. Georg Wölcker sind Szenen aus ihrem Leben



*Die Verherrlichung der zuvor als „Sünderin“ verachteten Frau Maria Magdalena (kolorierter Kupferstich aus der Schedelschen Weltchronik vor 1443)*



*Maria Magdalena trocknet Jesus die Füße mit ihren Haaren (links)  
 Maria Magdalena gießt Salböl auf das Haupt Jesu (Mitte)  
 Jesus zu Gast bei Maria Magdalena (rechts) © GFreihalter - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0*

dargestellt. So kann unsere Walleshausener Gemeinde voller Stolz auf die besondere Bedeutung ihrer Kirchenpatronin, die Papst Franziskus für eine lebendige Kirche in Gegenwart und Zukunft hervorgehoben hat, das anstehende Magdalenenfest am 22. Juli feiern. Besonders die Frauen können sich mit Recht um Maria Magdalena als Schutzherrin ihrer Würde und Gleichberechtigung in der Kirche scharen.

### Das frühe Christentum als Vorbild für heute

Im frühen Christentum nahmen Frauen wie Männer unterschiedslos führende Positionen ein, was durchaus wieder als Vorbild für die Gegenwart dienen kann. Bei seinen Weisungen für das Amt der Diakone beachtet Paulus ausdrücklich eigens auch die Frauen in diesem Amt (1 Tim 3,11). Diakoninnen umsorgten in der Gemeinde liebevoll Arme, Kranke, Witwen und Waisen (Röm 16,1-6; 12-13; Phil 4,3). Die Apostelgeschichte erzählt besonders von Tabitha, die Petrus nach ihrem Tod neu zum Leben erweckte, das sie dann der diakonischen Hilfe für Menschen in ihrem Umfeld weihte (Apg 9,36-43).

Einige offenbar wohlhabende Frauen, z. B. Lydia (Apg 16,14-15), stellten für die Zusammenkünfte der jungen Gemeinden ihre Häuser zur Verfügung und hielten mit diesen als Gastgeberinnen und Leiterinnen das eucharistische Mahl. Sie hatten damit folglich die Funktion des Gemeindevorstehers (einer „Presbyterin“) (Apg 12,12; Röm 16,5; 1 Kor 16,19; Kol 4,15). Dazu gehörte die Reihe von Frauen, an die der Apostel Paulus am Schluss des Römerbriefes seinen Gruß richtet (Röm 16,1-15):

Phöbe, Priska und Aquila, eine weitere Maria, Tryphäna und Tryphosa, Persis, die nicht mit Namen genannten „Mutter des Rufus“ und „Schwester des Nereus“, Julia und Olympas. Besonders beachtenswert in dieser Reihe ist Junia, die Paulus zusammen mit ihrem Mann Andronikos als „ausgezeichnet und hervorragend unter den Aposteln“ rühmt (16,7). Insgesamt sind es demnach fast ebenso viele Frauen wie Männer, die in der jungen christlichen Gemeinde von Rom eine führende Position einnehmen.

Die Erfüllung des Auftrags Christi zur Missionierung „aller Welt“ am Anfang des Christentums entspricht in vielem der heutigen Aufgabe einer „Neuevangelisierung“ unserer verweltlichten Gesellschaft, die sich zunehmend dem Christentum entfremdet. Männliche Ordnungs-, Rechts- und Herrschaftsstrukturen sind dafür wohl weniger geeignet als weibliches Einfühlungsvermögen (vgl. Mt 23,37 und Gal 4,19).

### Schöpfungsgeschichte stützt Gleichberechtigung

Die Forderungen katholischer Frauen nach Gleichberechtigung in der Kirche und nach Zulassung zu allen Ämtern ist aber andererseits keineswegs eine „modernistische“ Nachahmung des säkularen Feminismus. Nicht nur das Beispiel des Urchristentums entkräftet diesen Einwand, sondern schon die Schöpfungsgeschichte: „Gott schuf den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn: Als Mann und Frau schuf er sie.“ (Gen 1,27). Demnach ist die Frau ebenso wie der Mann jeweils Teilabbild Gottes. Als „reiner Geist“ ist Gott zwar „weder Mann noch Frau“, umfasst aber in seiner Vollkommenheit in sich auch weibliche wie männliche Eigenschaften in ihren Vollkommenheiten und trägt zugleich „die Züge einer Mutter und diejenigen eines Vaters“ (Kath. Kat, § 170).

Die „weiblichen“ Eigenschaften Gottes sind Güte, Liebe, Milde, Geduld, Erbarmen, Trost und Menschenfreundlichkeit. Die Frau in priesterlichem Amt könnte in Verkündigung und Vermittlung dieser Seite Gottes das Erscheinungsbild der Kirche wesentlich bereichern, ihr neue Glaubhaftigkeit und Überzeugungskraft verleihen. Sollte nicht der bedrohliche Mangel an männlichen Berufungen zum Priesteramt als Zeichen der Vorkehrung Gottes zur geradezu notwendigen Berufung von Frauen verstanden werden? Welchen überzeugenden Grund hat die Kirchenleitung noch, sich dem Verlangen von immer mehr Frauen, die diese Berufung spüren, weiter zu verschließen?

Dr. Gerhart Schneeweiß

# Endlich unbeschwert Kind sein

## Wie die Kinder von Geflüchteten in Geltendorf leben

Eine Kindheit, die keine war, weitab von einem glücklichen, unbeschwerten Aufwachsen – das hatten die Kinder der Geflüchteten hinter sich, als sie in Geltendorf ankamen. Sie hatten Kriegsgeschehen erfahren, in Verstecken gelebt, ihre Väter über Jahre nicht gesehen oder sie nicht einmal bewusst kennengelernt. So erging es unter anderem den Kindern dreier syrischer Familien, die im Rahmen des Familiennachzugs mit ihren Müttern nach Geltendorf kamen. „Was mich bei zwei Familien sehr bestürzt hat, war, dass die Kinder keine Spielsachen kannten“, er-



Zerstörte Städte waren für viele Flüchtlingskinder leider ein gewohnter Anblick

zählt Barbara Grabmair vom Asylhelferkreis. Sie betreut vier Flüchtlingsfamilien mit insgesamt 13 Kindern – und sieht jeden Tag, wie sehr sich die Mühe lohnt.

„Für alle, die lange auf die Ausreise aus Syrien warten mussten, ist das Kriegsgeschehen nach wie vor sehr belastend“, weiß Regine Schuster, die sich ebenfalls um die Geflüchteten kümmert. „Zwei kleine Mädchen haben mit ihren Eltern ein ganzes Jahr in einem Keller verbracht, ohne die Möglichkeit, nach draußen zu gehen und zu spielen.“ Der Anblick eines Flugzeugs versetzte die Kinder zunächst – auch hier noch – in Angst, weil Flugzeuge bis dahin gleichbedeutend mit Bombenabwürfen waren.

### Deutsch als Basis

Die Asylhelferinnen setzen sich dafür ein, dass alle Klein- und Vorschulkinder so schnell wie möglich in den Kindergarten gehen können. „Ich bin jedes Mal sehr begeistert, mit welcher Geschwindigkeit sie dort Deutsch lernen“, freut sich Barbara Grabmair. Während die Kleinen im Kindergarten sind, besuchen auch die Mütter einen Deutschkurs.

Je früher man eine Fremdsprache lernt, desto leichter tut man sich damit bekanntlich. Die schulpflichtigen Kinder haben es mit dem Spracherwerb schon schwerer – je älter sie sind, desto größer die Schwierigkeiten. „Sie bekommen in den Schulen zwar zusätzliche Deutschförderung, aber das ist viel zu wenig, zumal sie ja gleichzeitig auch noch den Schulstoff lernen müssen“, so Barbara Grabmair.

### Schule will gelernt sein

Der Helferkreis versucht, alle Kinder in Ganztagsklassen unterzubringen, die es allerdings in der Grundschule zurzeit nicht gibt. Ein Hortplatz wird vom Jugendamt nur in Ausnahmefällen bezahlt, und den Familien selbst fehlt oft das Geld dafür. Dass die Eltern mit der Hausaufgabenbetreuung in einer Sprache, die sie selbst gerade erst lernen, überfordert sind, liegt auf der Hand.

Barbara Grabmair leistet seit dreieinhalb Jahren neben allem anderen auch die Hausaufgabenbetreuung für einige Kinder. „Leider kann ich es nicht für alle übernehmen“, sagt sie. Mit allen von ihr betreuten Eltern besucht sie zu Beginn des Schuljahres die Sprechtag und Elternabende sowie sonstige Schul- und Kindergartenveranstaltungen – damit die



Foto: Ahmad Almsitef

Barbara Grabmair betreut Flüchtlingskinder auch bei ihren Hausaufgaben

Mütter und Väter lernen, wie wichtig hierzulande die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Lehrern und Erziehern ist.

### Freizeitaktivitäten verbinden

Auch in der Freizeit tun sich viele Möglichkeiten zur Integration auf. Die Jungs gehen in den Fußballverein, sobald sie alt genug sind. „Das lieben alle Buben, und es ist ein super Ort, um andere Kinder kennenzulernen und integriert zu werden“, so Barbara Grabmair. „Für Mädchen gibt es leider keinen solchen Verein, aber zwei gehen regelmäßig zum Nachmittagsturnen.“ Eines der größeren Mädchen erhielt für mehr als ein Jahr Geigenunterricht – dank eines

Sponsors der Musikschule, eines Zehn-Euro-Zuschusses vom Sozialamt und eines Eigenanteils der Eltern. Den monatlichen Zuschuss vom Sozialamt – zum Beispiel für die Mitgliedschaft in einem Verein, für einen Tanz- oder Trommelkurs, für Ausflüge oder andere Angebote – kann jedes Kind erhalten, dessen Eltern Wohngeld oder Unterstützung vom Jobcenter beziehen. Außerdem finanziert der Helferkreis für alle Kinder Schwimmkurse und unterstützt andere wichtige Anschaffungen und Bildungsangebote.

laden oder zum Schwimmen mitgenommen wird, dauert es erfahrungsgemäß einige Zeit. „Dies liegt auch daran, wie viel Kontakt die Eltern zu deutschen Familien haben, wie offen sie selbst sind und wie sehr sie sich im Dorf, in Schule und Kindergarten einbringen“, erklärt Barbara Grabmair.

Eins jedoch ist sicher: Wie sich die Kinder hier entwickeln, wie sie die Sprache lernen, Freunde finden und unbeschwert spielen, „das ist wunderbar zu sehen“, sagt Regine Schuster.

Ulrike Osman

### Wenn Integration gelingt

Bis ein Flüchtlingskind zum Spielen oder zum Kindergeburtstag einge-

*Foto: Bo yaser [CC BY-SA 3.0 (https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0)]*

## Firmung 2020

### Erste Hinweise zur Vorbereitung

Im neuen Schuljahr 2019/2020 wird aller Voraussicht nach die Firmung gefeiert. Die Schüler der 7. und 8. Klassen sind herzlich dazu eingeladen, sich auf den Empfang des Sakraments vorzubereiten. Es ist geplant, dass sich die Firmbewerber zu einem Vorbereitungswochenende treffen. Die Einladung zur Firmung und die Anmeldung erfolgen Ende 2019 oder Anfang 2020. Interessenten können sich schon vorab im Pfarrbüro mit der Angabe von Vor- und Nachnamen, Geburtsdatum und Wohnortpfarrei oder bei Pfarrer Thomas Wagner per E-Mail melden (thomas.wagner@bistum-augsburg.de).

Ich weise schon jetzt darauf hin, dass die Firmung ein gefeiertes Sakrament ist, das in die Gemeinschaft der Kirche hineinführt. Die Vorbereitung darauf eröffnet den Weg in den gelebten Glauben einer Pfarrgemeinde. Dies geschieht durch die Mitfeier der Gottesdienste im Kirchenjahr und indem man sich bewusst dafür entscheidet, den eigenen Glauben zu vertiefen.

Der Firmtermin ist jetzt noch nicht bekannt. Wie in den Jahren zuvor habe ich auf den Termin keinen Einfluss, er wird durch die Bistumsleitung vorgegeben.

Pfarrer Thomas Wagner

## Wir suchen für den Kindergarten und die Krippe

unserer Kindertagesstätte „Zu den Heiligen Engeln“,  
Schulstraße 6, in 82269 Geltendorf

### eine Küchenhilfe für die Mittagszeit (ab September 2019)

Die Stelle umfasst ca. 5 bis 6,5 Stunden pro Woche an 4 bis 5 Wochentagen und kann auf Minijobbasis ausgeübt werden.

### je eine/n Erzieherpraktikant/in (SPS 1 oder 2).

Beschäftigungszeitraum: September 2020 bis August 2021

Beschäftigungsumfang: Vollzeit

Ebenso können Sie sich bei uns melden, wenn Sie im Rahmen der FOS Ihr soziales Praktikum in der Kita absolvieren möchten oder eine Anstellung für ein „Freiwilliges Soziales Jahr“ (FSJ) oder im Rahmen des „Bundesfreiwilligendienstes“ (BFD) suchen.

Zudem dürfen auch Kurzzeitpraktikantinnen und –praktikanten im Rahmen von Schulpraktika gerne in unsere Kitaarbeit hineinschnuppern.

Näheres über unsere Kindertagesstätte finden Sie unter  
[www.pfarrei-geltendorf.de](http://www.pfarrei-geltendorf.de)

Für weitere Auskünfte melden Sie sich bitte bei  
Katharina Drexl – Tel. 08193-9905808.

Informieren Sie sich über unsere Pfarrgemeinden!

**pfarreien**  
eresing walleshausen  
geltendorf  
schwabhausen hausen



Besuchen Sie die Homepage unserer  
**Pfarreiengemeinschaft**

Hier erfahren Sie aktuelle Termine, interessante  
Neuigkeiten und viele weitere Informationen !

**[www.pfarrei-geltendorf.de](http://www.pfarrei-geltendorf.de)**

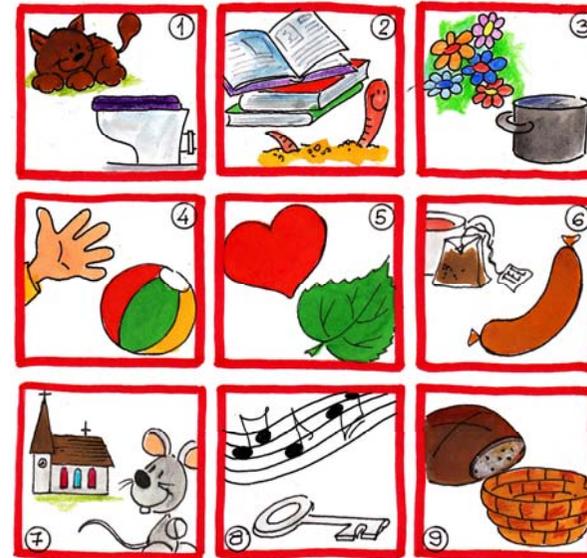
# Die Kinderseite



© Anna Zeis-Ziegler

Liebe Kinder,  
auch in diesem Pfarrbrief gibt es  
wieder etwas zum Rätseln und  
Knobeln für Euch.

K. Landzettl



**Wörter suchen:**

Finde heraus, welche  
zusammengesetzten Wörter  
in den neun Bildfeldern ge-  
malt sind.

- 1) \_\_\_\_\_
- 2) \_\_\_\_\_
- 3) \_\_\_\_\_
- 4) \_\_\_\_\_
- 5) \_\_\_\_\_
- 6) \_\_\_\_\_
- 7) \_\_\_\_\_
- 8) \_\_\_\_\_
- 9) \_\_\_\_\_

Quelle: Daria Broda,  
[www.knollmaennchen.de](http://www.knollmaennchen.de),  
in: [www.Pfarrbriefservice.de](http://www.Pfarrbriefservice.de)



Max und sein Schutzengel sind ein prima Team. Doch in die Kopie des Bildes  
haben sich sieben Fehler eingeschlichen. Findest du sie?

Viel Spaß beim Suchen!

Bild: Daria Broda, [www.knollmaennchen.de](http://www.knollmaennchen.de), in: [www.Pfarrbriefservice.de](http://www.Pfarrbriefservice.de)

|   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|
| 2 | 1 |   | 5 |   | 4 |
| 4 |   |   |   | 6 |   |
| 3 |   |   | 4 |   | 2 |
|   | 2 |   | 1 | 4 | 3 |
|   |   |   |   |   |   |
| 1 |   | 3 | 6 | 2 | 5 |

|   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|
| 2 |   |   |   | 4 | 5 |
| 6 | 5 | 3 |   |   |   |
|   | 4 |   | 5 | 3 |   |
|   | 2 | 1 |   |   |   |
| 5 |   |   | 3 | 6 |   |
| 3 | 6 |   |   | 1 | 4 |

Diese beiden Sudokus bestehen aus nur sechs Rechtecken mit jeweils sechs  
Nummernkästchen. Sie sind also etwas leichter zu lösen. Gleich bleibt die Regel  
für Sudokus: Jede Zahl von 1 bis 6 darf in jeder Reihe, in jeder Spalte und in  
jedem Rechteck nur einmal vorkommen.

© Kath. Kinderzeitschrift Regenbogen, [www.kinder-regenbogen.at](http://www.kinder-regenbogen.at)

**Ihr Draht zur Angelus-Redaktion**

Wünsche, Verbesserungsvorschläge und Leserbriefe nehmen wir dankbar  
entgegen. So können wir den Angelus noch verbessern. Am einfachsten  
erreichen Sie uns per E-Mail an [redaktion@pfarrei-geltendorf.de](mailto:redaktion@pfarrei-geltendorf.de).



**Das ANGELUS-Redaktionsteam  
wünscht allen Leserinnen und Lesern  
erholungsreiche Sommertage!**

**Impressum**

**Herausgeber des Pfarrbriefs:**

Kath. Pfarramt „Zu den Hl. Engeln“

Schulstr. 6, 82269 Geltendorf

Tel.: 08193 9500-22

Fax: 08193 9500-23

E-Mail: [redaktion@pfarrei-geltendorf.de](mailto:redaktion@pfarrei-geltendorf.de)

**Druck:**

Gemeindebriefdruckerei

Martin-Luther-Weg 1

29393 Groß Oesingen

Tel.: 05838 990899

[www.gemeindebriefdruckerei.de](http://www.gemeindebriefdruckerei.de)

**Redaktionsteam:**

Renate Hyvnar

Karlhorst Klotz

Robert Lampl

Klaus Landzettel (Leitung und Layout)

Gabriele Notz

Yücel Özyürek (Lektor)

Helga Radek